Altpreußische Beitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 ℳ, mit Botenlohn 1,90 ℳ, bei allen Postanstalten 2 ℳ

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 ₰, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰ die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰ pro Zeile, Belagsexemplar 10 ₰
Expedition Spieringstraße 13.
Verantwortlich für den gesammten Inhalt:
Rudolf Stein in Elbing.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
(Inh.: Frau Martha Gaartz.)

Nr. 256. Elbing, Dienstag, den 1. November 1898. 50. Jahrgang.

Wer für die Monate November und Dezember auf die reichhaltige und billige

„Altpreußische Zeitung"

abonnirt, erhält die Zeitung schon von dem Tage der Bestellung ab

vollständig gratis

geliefert.

Ein conservatives Urtheil über den Bund der Landwirthe.

In der gut agrarischen „Post" veröffentlicht ein „praktischer Landwirth", wie er sich nennt, ein „Mann mitten aus dem Volk" eine Betrachtung über die Nothlage der Landwirthschaft, um seinem Kaiser und seinem Vaterlande in ungekünstelter Schrift darzubieten, was er und mit ihm Tausende seiner Berufsgenossen über die augenblickliche Lage der Landwirthschaft denken. „Wenn wir uns ganz unparteiisch die Thätigkeit des Bundes und ihre Erfolge ansehen, so muß Jeder, wenn auch vielleicht vielfach mit Zaudern, eingestehen, daß letztere nicht im mindesten den Erwartungen entsprochen haben, die man bei der Gründung des Bundes, welche meist mit heiligster Begeisterung vor sich ging, erwarten konnte. „Abwarten," werden mir seine blinden Anhänger zurufen, ja abwarten, so lange bis der Gutsbesitzer und Bauernstand zu 7/8 dem Proletariat verfallen sind, abwarten, bis eine solche Parteiverhetzung um sich gegriffen hat, daß keine deutsche Regierung noch im Stande ist, den gordischen Knoten zu durchhauen und die Sozialdemokraten sich ins Fäustchen lachen und vor dem Beginn ihrer absoluten, wenn auch unhaltbaren Herrschaft, unterstützt von der Landbevölkerung, stehen werden. Ein solcher Bund kann gewiß viel Segensreicheres stiften, wenn er sich seine Aufgabe im Rahmen des Faches stellt und z. B. sorgt für tüchtige fachliche Schulung der Landwirthe, für Aufklärung in allen landwirthschaftlichen Dingen, damit die Erträge sich in Quantität und Qualität verbessern ꝛc. — alles, was der Bund nicht gethan hat. Dagegen erkennt der Landwirth als größtes Verdienst des Bundes an, daß durch ihn die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise auf die Nothlage der Landwirthschaft hingelenkt worden ist. „Andererseits", fährt er fort, „steht es für mich aber unzweifelhaft fest, daß er — der Bund der Landwirthe nämlich — uns Landwirthen in zwei Dingen Schaden zufügt hat: Durch sein überlautes Klagegeschrei hat er vielen Tausenden von Landwirthen einfach jeden Credit, die Lebensader eines jeden Erwerbszweiges, abgeschnitten und durch seine fortgesetzten und heftigen Angriffe seiner Organe auf hohe Regierungspersonen hat er dieselben schließlich so vergrämt, daß jedem Gesuche eines Mannes, der sich Landwirth nannte, im Anfang schon mit Mißtrauen entgegengetreten werden muß."

Und nun folgt ein Satz, welcher den Bündlern sehr unangenehm in den Ohren klingen wird. Der praktische Landwirth schreibt nämlich durchaus zutreffend: „Alle Anträge auf Gesetze, die nur einem Stande helfen sollen und dem anderen schaden müssen, sind in einem Staate, wie dem deutschen, einfach undenkbar, und zeugt von einer fast mehr als kindlich-hoffnungseligen Auffassung, wenn Regierung und Reichstag überhaupt erst mit solchen unnützen Dingen belästigt werden, die lediglich zur Folge haben müssen, daß andere Parteien und Stände es schließlich kaum noch der Mühe werth halten, wirklich gute und durchführbare Vorschläge von den ungesunden zu sichten und einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen und jene sammt der Regierung mehr und mehr gegen die Landwirthschaft und ihre Vertreter eingenommen werden. Die Reaktion wird sich leider todtsicher in der Art vollziehen, daß alle auf schwachen Füßen stehenden Existenzen, von jeglicher Hülfe entblößt, fallen und Kapitalkräftigeren Platz machen müssen, die dann den Besitz zum selben Werth und darüber übernehmen und nun auch bestehen können . . ." Mit welchen Mitteln der Landwirthschaft geholfen werden kann, wird dann weitläufig ausgeführt. Bemerkenswerth ist es vor Allem, daß der Schreiber sich von künstlichen Preissteigerungen garnichts verspricht und den Antrag Kanitz als ein Vergehen dem Staate gegenüber bezeichnet. Jede Beschränkung von Handel und Verkehr bedeute in einem Staate wie Deutschland „einen ungeheuren Schaden für seine wirthschaftlichen Verhältnisse, der sich bald nach momentaner Besserung der Lage der Landwirthschaft auch dieser gegenüber in seiner ganzen Schwere geltend machen wird und muß." Der Verfasser ist nämlich der Ansicht, daß das, was der Landwirthschaft fehlt, nichts anderes ist, als Credit und Capital und daß sie dazu nur in Verbindung mit der Industrie gelangen kann. — Haben wir es hier nur mit einem weißen Raben, einer Ausnahme zu thun, oder beginnt in der That in landwirthschaftlichen Kreisen die Ernüchterung von dem Wunderglauben, daß wirthschaftliche Gesetze sich so ohne Weiteres aufheben lassen, und daß der Bund mit seinem wüsten Nothstandsgeschrei der Landwirthschaft helfen kann.

Das Kaiserpaar in Jerusalem.

Der Kaiser und die Kaiserin brachen Freitag Nachmittag von Ramleh auf und ritten über El-Kubab und Latrun bei Amwas vorbei bis Bab-el-Wad, wo dieselben mit Gefolge gegen 5 Uhr anlangten, um die Nacht in dem inzwischen aufgeschlagenen Zeltlager zu verbringen. Auch auf dieser ganzen Strecke fand der Kaiserliche Zug begeisterte Aufnahme. Die Bewohner der anliegenden Ortschaften, von ihren Dorfältesten geleitet, hatten zu Pferde an der Straße Aufstellung genommen, um längs derselben die unter dem Namen Dschita berühmten arabischen Reiterspiele dem Kaiser vorzuführen. Der Kaiser folgte den Aufführungen der vorzüglichen Reiter mit Interesse. Die Temperatur betrug Mittags über 40 Grad Reaumur in der Sonne.

Vom Zeltlager bei Bab-el-Wad erfolgte am Sonnabend der Aufbruch um 6 Uhr Morgens. Je näher Jerusalem, um so mehr schwoll die den Kaiser und die Kaiserin enthusiastisch begrüßende Volksmenge an. Durch die mit Fahnen, Guirlanden und Ehrenpforten reich geschmückten Straßen langte der Zug mit den wehenden Standarten Ihrer Majestäten kurz nach 11 Uhr Vormittags in dem im Norden der Stadt errichteten Zeltlager an. Nach eingenommenem Frühstück begab sich das Kaiserpaar vom Jaffa-Thore aus zu Fuß zur Grabeskirche, an deren Eingang dieselben von der römisch-katholischen, griechisch-orthodoxen und armenischen Geistlichkeit empfangen wurden. An der Spitze der römisch-katholischen Geistlichkeit hielt der lateinische Patriarch Monsignore Piavi folgende Ansprache: „Die andächtige Huldigung, welche Euere erhabenen Majestäten unserem Erlöser darzubringen gekommen sind, ist ein so großer Akt der Frömmigkeit, daß er zur Bewunderung auffordert, denn derselbe beweist das tiefe religiöse Gefühl, von welchem Euere Majestäten beseelt sind. In einer Zeit religiöser Indifferenz ist das Beispiel, welches Euere Majestäten hierdurch geben, wahrhaft erhaben und wird nicht verfehlen, von den glücklichsten Folgen zu sein für das Ansehen des christlichen Namens. Sicherlich wird der barmherzige Gott über Euere erhabenen Majestäten seinen reichsten Segen ausgießen. Unsere innigsten Wünsche und Gebete erflehen für Euere Kaiserlichen und Königlichen Majestäten Wohlfahrt, Glück und langes Leben zum Ruhme Gottes und zum Besten des Volkes, welches die Vorsehung Euerer Majestäten gerechter und weiser Leitung anvertraut hat." Auch der griechisch-orthodoxe und der armenische Patriarch hielten Huldigungsansprachen an die Majestäten, welche hierauf die Grabeskirche durchschritten. Von der Grabeskirche begab sich das Kaiserpaar nach der neuerbauten evangelischen Erlöserkirche, wo Kultusminister Bosse eine Ansprache hielt. Der Minister gedachte zunächst der geschichtlichen Erinnerungen, die sich an diese Stätte knüpfen. Er rief den Zeitpunkt ins Gedächtniß zurück, als am 7. November 1869 Kronprinz Friedrich Wilhelm, nachmals Kaiser Friedrich III., diesen Grund und Boden für die Krone Preußens feierlich in Besitz nahm. Er erinnerte an die hingebende Wirksamkeit des Johanniterordens, die in früheren Jahrhunderten von hier ausging, an die Kirche Sancta Maria Latina major, die einstmals hier stand und nun auf des Kaisers Befehl als evangelische Erlöserkirche neu erstanden der Einweihung harre. Dankbarkeit und Freude erfülle die evangelischen Christen Palästinas, Deutschlands und der ganzen Welt, daß die Kaiserlichen Majestäten durch ihre Anwesenheit diesem geschichtlich bedeutsamen Vorgang die höchste Weihe verleihen. Hier und im Vaterlande dringen aus unzähligen deutschen Herzen heiße Segenswünsche für die Kaiserlichen Majestäten zum Himmel empor. Wie jetzt, wo dank dem Weltfrieden, der durch des Kaisers Weisheit und Macht bewahrt blieb, das Kaiserpaar hier fern vom Vaterlande zu einem Werke des Friedens weile, so möge, schloß der Redner, Jerusalem und die Erlöserkirche immerdar eine Stätte des Friedens bleiben. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten darauf eingehend die Erlöserkirche, wobei sie zahlreiche zu dieser Feier nach Jerusalem gekommene Persönlichkeiten ansprachen. Um 6 Uhr fand im deutschen Consulat der Empfang des Consularcorps, der türkischen Notabilitäten, der drei Patriarchen und sonstiger kirchlicher Würdenträger statt.

Der Einzug des Kaiserpaares in Jerusalem und der Besuch der Grabeskirche verlief in der feierlichsten Weise unter unbeschreiblichem Jubel der ganzen Bevölkerung. Sonntag Vormittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in Bethlehem und sodann die Geburtskirche und das neuerbaute Johanniterwaisenhaus. Die große Hitze hält an. Alles ist wohl.

Nach Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Jerusalem wurden zwischen dem Kaiser und dem Sultan herzliche Depeschen gewechselt.

Der Kaiser verlieh dem katholischen Patriarchen von Jerusalem Monsignore Piavi den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Weihbischof Monsignore Appodia und dem Custoden der terra santa Pater Aurelio den Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern. Der griechische Patriarch von Jerusalem Monsignore Domianos erhielt den Kronen-Orden erster Klasse mit Brillanten, der armenische Patriarch Monsignore Véhabedian den Kronen-Orden erster Klasse, der Adjunkt des griechischen Patriarchen Mgr. Photios und der griechische Vorsteher der Kirche des heiligen Grabes Efthymios den Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse.

Nachdem der Kaiser während seiner Anwesenheit in Constantinopel das Grundstück „la dormition de la Sainte Vierge" in Jerusalem erworben hatte, hat er beschlossen, dasselbe im Interesse der deutschen Katholiken dem deutschen Verein vom Heiligen Lande zur freien Nutznießung zu überweisen. Der Kaiser gab hiervon dem Direktor des deutschen Katholischen Hospizes in Jerusalem Pater Schmidt beim Empfange im Deutschen Consulat Kenntniß.

Auf die Ansprache der deutschen Colonisten von Sarona erwiderte der Kaiser, wie nachträglich vom „Wolff'schen Telegraphenbureau" gemeldet wird, er freue sich, daß die guten Beziehungen, welche er mit Sultan Abdul Hamid und dem osmanischen Reiche unterhalte, auch den Deutschen im Orient zu Gute kommen. Je mehr die Deutschen in der Levante an der Heimath festhielten, um so mehr würden sie für das Türkische Reich ein Kultur förderndes und nützliches Element bilden. Weil der Sultan dies erkannt habe, lasse derselbe den Deutschen in seinem Reiche einen wohlwollenden Schutz zu Theil werden.

Der fromme „Reichsbote", dessen Redakteure und Abonnenten täglich für den guten Ausgang der Palästinareise beten, bringt nun auch ein Gedicht „Zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem" von einem cand. theol. Lichtenstein. Darin heißt es u. a. „Von Norden kam ein Kaiser Und eine Kaiserin; Von Gold strahlt ihre Krone, Von Glaubensgold ihr Sinn. Der cand. theol. scheint danach zu glauben, daß der Kaiser zu seiner Tropenuniform eine goldene Krone trägt. Weiter heißt es in Bezug auf den Besuch des Kaiserpaares: „Drum sei, o Land, gegrüßet, Gelobtes heil'ges Land, Das so viel Gnad' und Güte Vor Gottes Auge fand!"

Politische Uebersicht.

Die **freisinnige Volkspartei** wird im neuen Abgeordnetenhause 20 bis 27 Abgeordnete zählen, die Freisinnige Vereinigung 8 bis 13. Beide Fraktionen zusammen werden also eine Stärke von 28 bis 39 Mitgliedern — Posen-Land ist zwischen beiden streitig — zählen. Vor den Wahlen von 1893 und vor der Spaltung zählten die Freisinnigen im Abgeordnetenhause 28 Mitglieder. Die damalige Stärke wird also jedenfalls zum Mindesten erreicht werden. In die Minimalzahlen sind die Breslauer Mandate und Posen-Land nicht eingerechnet.

Zwei nationalliberale Kreise in Hannover sind von den Conservativen erobert worden; nämlich Nienburg-Hoya, bisheriger Abg. Heye, und Goslar-Marienburg, bisher der nationalliberale Abg. Horn.

Zwei polnische Wahlkreise sind von den Conservativen erobert worden: Straßburg i. Westpr., woselbst unter den 200 Wahlmännern 106 Deutsche und 94 Polen sind, und Wangrowitz-Mogilno. In letzterem Kreise ergiebt sich in Folge der deutschen Ansiedlungsdörfer zum ersten Male eine Mehrheit von etwa 20 Stimmen. Wie üblich, ist dort ein conservativer Landrath aufgestellt und daneben der nationalliberale Landgerichtsrath Peltasohn. Das „Berl. Tagebl." rechnet Herrn Peltasohn der Freisinnigen Vereinigung zu.

Im Wahlkreis Thorn-Kulm ist die Möglichkeit vorhanden, daß die beiden Candidaten aus der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung mit Unterstützung der Polen die Mehrheit erhalten, gegen den conservativen Candidaten und den nationalliberalen Sieg. Am Freitag Abend waren in Thorn 170 freisinnige Wahlmänner bekannt. In den Städten Thorn, Culmsee, Briesen, Schönsee und 13 Landbezirken wurden 152 Liberale, 66 Conservative, 16 Polen gewählt. In den vier Städten Thorn, Mocker bei Thorn, Culmsee und Briesen, haben die Liberalen gegen 1893 74 Wahlmänner gewonnen. Im Jahre 1893 siegte das Cartell mit 320 Stimmen gegen Polen und 137 Liberale.

* * *

Von Sachsen Weimar aus wird **gegen das Reichswahlrecht** ein Vorstoß geplant. Wie den „Münch. Neuest. Nachr." mitgetheilt wird, besteht in den extrem-conservativen Kreisen des Weimarer Landtags die Absicht, in der nächsten Session den Antrag einzubringen, „es wolle der Landtag die großherzogliche Staatsregierung auffordern, im Bundesrathe die Einbringung eines Gesetzentwurfes an den Reichstag zu beantragen, dahin gehend, daß das bestehende Reichstagswahlgesetz in der Weise abgeändert werde, daß die in dem gleichen Wahlrechte enthaltene Gefahr für die Gesellschaft beseitigt wird." — Vor den Reichstagswahlen wurde bekanntlich von den Conservativen jede Nachricht über Absichten, das Wahlrecht zu ändern, als Verleumdung hingestellt.

* * *

Die Streitfälle mit den **Aerzten** in den **Krankenkassen** mehren sich. In Krimmitschau verlangten die Aerzte vom 1. Januar 1899 ab für Kopf und Jahr 3 Mk. Honorar. Bisher wurde nur 1,50 Mk. gezahlt. Die Kassen beschlossen, den Aerzten für Kopf und Jahr den Mindestbetrag von 2 Mk. zuzubilligen. Eine Umfrage bei acht Aerzten hat ergeben, daß sich 6 mit dem Satz von 2 Mk. einverstanden erklärten, vorbehaltlich der Genehmigung des ärztlichen Bezirksvereins. Dem gegenüber sind nun die Kassen wieder der Meinung, daß sich der ärztliche Bezirksverein nicht einzumischen habe. Sie haben den Aerzten eine letzte Aufforderung zugehen lassen, sich bis 1. November zu erklären, ob sie ab 1. Januar die Kassenmitglieder für ein Honorar von 2 Mk. behandeln wollen. Im Falle der Ablehnung sollen vier neue Aerzte gesucht werden.

* * *

Mit der **Fleischtheuerung** hat sich in Nürnberg eine gemischte Commission der städtischen Behörden beschäftigt; sie schlägt vor, die Regierung zu ersuchen: 1) die Grenzen für Schlachtvieh, das nach Orten bestimmt ist, in denen sich Schlachthäuser befinden, zu öffnen; 2) die Schlachtfrist für Vieh aus Oesterreich-Ungarn von drei Tagen auf fünf Tage zu erhöhen; 3) bei Neuregelung der Zollfrage die Viehzölle zu berücksichtigen. — Auch in Baiern ordnete der Minister des Innern in einer größeren Anzahl von Gemeinden eine Erhebung über die Viehpreise und Fleischpreise, über die Schlachtungszahl und Herkunft der geschlachteten Thiere an. — Im Landtag in Gera wurde am Donnerstag über eine Interpellation verhandelt, die das Ministerium ersuchte, durch den Vertreter im Bundesrathe bei dem Bundesrathe resp. Reichskanzler geeignete Schritte zu unternehmen, um eine Oeffnung der Grenzen für Schlachtvieh herbeizuführen. Der Regierungsvertreter erklärte, daß es einer Anregung der fürstlichen Regierung nicht mehr bedürfe, da der Reichskanzler schon Erhebungen über die Ursachen der Fleischtheuerung angeordnet und um Beschleunigung dieser Erhebungen gebeten habe. Werde der Kalamität dann nicht abgeholfen, dann sei es erst an der Zeit, weitere Schritte zu thun. Solche

Schritte werde gegebenfalls die fürstliche Regierung gern unternehmen. — Das preußische Ministerium für Landwirthschaft ꝛc. beabsichtigt, für den Zeitraum von zwei Monaten einen Thierarzt an die dänische Grenze zu entsenden, um die von Dänemark nach Deutschland eingeführten Rinder zu untersuchen.

Deutschland.

— Der König von Sachsen konnte am Sonnabend sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum feiern. Der „Reichsanzeiger" schreibt aus diesem Anlaß: Am heutigen Tage blickt Se. Maj. der König von Sachsen auf eine fünfundzwanzigjährige reich gesegnete Regierungszeit zurück. Se Maj. der Kaiser mit den verbündeten Regierungen und das gesammte Vaterland fühlen sich in dem aufrichtigsten Wunsche vereint, daß der erlauchte Monarch noch viele Jahre seines hohen Amtes in ungeschwächter Kraft zum Wohle seines Landes und des deutschen Reiches walten möge.

— Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, ist am Freitag großjährig geworden. Das Welfenorgan in Hannover, die „Deutsche Volksztg.", ruft aus diesem Anlaß an der Spitze des Blattes ein „Heil Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Georg Wilhelm von Hannover" zu. Sie mahnt, „der zeitweiligen Trennung von Fürst und Volk sich zu getrösten und in Zuversicht zu harren des Tages, wo nach Gottes vergeltender Gerechtigkeit triumphiren werden Wahrheit, Recht und Treue. Vergebens würden alle Spekulationen der „Widersacher in und außer Landes sein, die sie an die Zeit der Großjährigkeit des Prinzen Georg Wilhelm geknüpft haben, in der Hoffnung, daß er um anderer Vortheile willen verzichten werde auf sein erstes und vornehmstes Recht, auf sein rechtmäßiges Erbe Hannover." Prinz Georg Wilhelm werde nach der Inschrift eines ihm zum heutigen Tage von treuen Hannoveranern geschenkten Schwertes „Zum Schutze des Rechts" überall da zu finden sein, „wo es gilt, dafür einzutreten gegen Unrecht und Gewalt. In diesem Sinne begrüßt das wahre hannoversche Volk den heutigen Tag und bringt Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Georg Wilhelm von Hannover mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen seinen Huldigungsgruß dar mit dem Gelübde unwandelbarer Treue!"

— Zu der lippeschen Frage erklärt die „Nationallib. Corresp.": „Auch wir sind nicht in der Lage, die preußische Staatsregierung gegen die starken Zweifel zu vertheidigen, ob sie im ganzen Verlauf der lippischen Thronfolgefrage, ihrer verfassungsmäßigen Verantwortung entsprechend, die im Interesse der Stellung Preußens im Reiche unerläßliche Unbefangenheit der preußischen Krone ausreichend zu wahren gewußt hat."

— In der „Köln. Ztg." schreibt ein „sehr angesehener Abgeordneter" des Detmolder Landtags in einem sehr erregten Erguß über das beabsichtigte Gesetz zur Regelung der Erbfolge: „Im gewöhnlichen Leben würde man eine solche Eigenthumsentziehung auf dem Wege eines Beschlusses einfach Diebstahl nennen."

— Die Reichscommission für Arbeiterstatistik ist, wie berichtet wird, zum 17. November einberufen worden. Die diesmalige Verhandlung wird sich auf etwa vier Tage erstrecken, da die Vernehmung der Sachverständigen betreffs der Erhebungen im Gastwirthsgewerbe viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

— Wie berichtet wird, ist ein Gesetzentwurf betr. den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe in Vorbereitung.

Ausland.

Frankreich.

— Das neue französische Ministerium ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen. Dupuy wurde Sonnabend Abend vom Präsidenten Faure empfangen und erstattete ihm Bericht über die von ihm gethanen Schritte. Freycinet nahm im Prinzip das Kriegsportefeuille an. Peytral lehnte die Uebernahme des Ministeriums für die Colonien aus Gesundheitsrücksichten ab. — Die Gruppe der antisemitischen Deputirten richtete ein Manifest an das Land, welches mit den Worten schließt, man müsse die republikanische Regierung von dem Einfluß der Juden, welche dieselbe zu Grunde richten, befreien, und Frankreich dem jüdischen Joch entreißen. Sonntag Nachmittag hatte Dupuy eine längere Unterredung mit Freycinet. Dieser erklärte, die Zugehörigkeit zweier Protestanten zum Cabinet, Ribot's als Justiz-, Freycinet's als Kriegsminister, scheine ihm angesichts der Rolle, welche die Protestanten bei der Frage der Revision des Prozesses Dreyfus spielen, einigermaßen bedenklich. Auf Dupuy schien diese Bemerkung Eindruck zu machen; es heißt, er werde das Justizportefeuille Constans anbieten.

— Hauptmann Baratier begab sich Sonnabend Abend nach Marseille, von wo er sich nach Egypten einschiffen wird, um Marchand die Instruktionen der Regierung zu überbringen.

Italien.

— Der „Agenzia Stefani" wird aus Massauah gemeldet: Der italienische Commissar in Assab ließ den unter italienischem Protektorat stehenden und von Italien abhängigen Sultan von Raheita zu einer Besprechung zu sich entbieten. Der Sultan willigte zwar ein, verschwand jedoch während der Nacht, ohne daß man weiß, wohin er sich begeben hat. Am folgenden Morgen griffen einige Verbündete des Sultans die aus Assab vom Commissar gesandte Geleitmannschaft an. Ein Askari und vier Eingeborene wurden getödtet. Die Ordnung wurde alsbald wieder hergestellt. Da der Sultan, wie versichert wird, flüchtig ist, wurde bereits ein Vezier als sein Nachfolger in Aussicht genommen.

Rußland.

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Sonnabend, wie ein Telegramm aus Sebastopol meldet, nach dem dortigen historischen Georgkloster und wohnten in der Kirche desselben einem Dankgottesdienste bei, welcher aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Errettung der kaiserlichen Familie bei dem Eisenbahnunglück von Borki abgehalten wurde. Nach dem Gottesdienste legten der Kaiser und die Kaiserin den Grundstein zu einer neuen Kirche, die das Kloster zum Gedächtniß seines tausendjährigen Bestehens und zur Erinnerung an die Errettung des Kaisers aus Lebensgefahr in Japan errichtet. Hierauf kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach Livadia zurück.

— Der „Russischen Telegraphen-Agentur" wird aus Retimo gemeldet: Auf Ansuchen muselmanischer Notabeln geleiteten russische Truppen die Muselmanen zu ihren außerhalb des militärischen Cordons liegenden Besitzungen, welche sie vor zwei Jahren verlassen hatten. Der Besuch dieser Besitzthümer verlief ohne Zwischenfall. Die Muselmanen fraternisirten mit den christlichen Bewohnern, welche die Muselmanen aufforderten, ihre verlassenen Grundstücke wieder in Besitz zu nehmen. Die russischen Truppen wurden mit Hochrufen auf den russischen Kaiser empfangen.

Aus den Provinzen.

Graudenz, 31. Oktober. Die Eisenbahn-Direktion in Danzig beabsichtigt, die Klagen der Städte Thorn, Graudenz und Marienwerder über das häufige Umsteigen bei der Ausführung von Reisen nach Danzig zu beseitigen und durch Einlegung eines Zugpaares in der Richtung Thorn-Danzig und zurück eine Verbindung zu schaffen, die es ermöglicht, eine Reise nach Danzig und zurück in einem Tage auszuführen und den Tag von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur Erledigung von Geschäften zu benutzen. Diese beiden Züge sollen, wie der „Gesellige" schreibt, ferner für die Stationen der Eisenbahnstrecke Thorn, Culm und Graudenz die Fahrt nach und von den Berliner Schnellzügen in angenehmster Weise verkürzen. Zu diesem Zwecke sollen diese Züge eine schnellere Fahrgeschwindigkeit erhalten, und es ist anzunehmen, daß sie für den Zoppoter Badeverkehr von Rußland an Bedeutung gewinnen werden. Gleichzeitig wird durch diese beiden Züge beabsichtigt, die Anschlüsse in Marienburg in der Richtung nach und von Elbing und Königsberg zu verbessern. Außerdem sollen Anschlüsse für Marienburg an die Tagesschnellzüge von Berlin für Marienwerder hergestellt werden. Der jetzige Zug 513 soll, den vielen Wünschen des Publikums entsprechend, von Thorn erst im Anschluß an die von Alexandrowo und Posen eintreffenden Abendzüge fahren und den Besuch von Concerten und Gesellschaften in Thorn erleichtern. Ferner soll der Zug 510 mit besonderer Beschleunigung durchgeführt werden, der in Marienburg die Anschlüsse von Königsberg und Dt.-Eylau aufnehmen und in Thorn den Posener Abendzug erreichen soll. Wann die beabsichtigte Fahrordnung in Kraft treten wird, ist noch unbestimmt, da zur Zeit noch Verhandlungen schweben, die aber beschleunigt geführt werden sollen.

Schneidemühl, 30. Oktober. Ein „Verein Kreditreform Schneidemühl" ist hier gegründet worden. Der Verein erklärte seinen Anschluß an den Verband der Vereine Kreditreform.

E. **Znin**, 30. Oktober. Der Wahlbezirk Mogilno-Wongrowitz-Znin ist den Polen zum ersten Mal entrissen worden. Von den 419 Wahlmännern entfallen auf die Deutschen 218 und auf die Polen 201. Bei der letzten Wahl zum Abgeordnetenhause hatte die Polenfraktion 135 Wahlmänner mehr. In diesem Jahre werden sich anscheinend die Polen bei der Wahl der Abgeordneten noch spalten; denn außer den aufgestellten Candidaten v. Pulczynski und Czarnecki ist im Kreise Wongrowitz und Znin auch der frühere Lehrer Palinski, der Uebersetzer des „Der Teufel in der Schule", aufgestellt worden, während die Deutschen einstimmig für die Compromißcandidaten Wolff-Mogilno und Peltasohn-Bromberg stimmen. — Der frühere Hauskaplan des Erzbischofs v. Stablewski, der jetzige Propst Stryjakowski in Labischin, ist vom Papste zum Prälaten ernannt worden.

Königsberg, 31. Oktober. Herr Postrath Großmann aus Düsseldorf ist an Stelle des nach Leipzig zur Uebernahme der dortigen Oberpostdirektion versetzten Herrn Oberpostdirektor Röhrig mit der Wahrnehmung der Geschäfte der hiesigen Oberpostdirektion betraut worden.

☐ **Mohrungen**, 31. Oktober. Gestern hielt der hiesige Vorschußverein eine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht betrug Einnahme und Ausgabe pro II. Quartal 342 920,93 Mk., die Zahl der Mitglieder 444, die Einnahme und Ausgabe pro III. Quartal 477475,89 Mark und die Zahl der Mitglieder 452. Zum Direktor und Controlleur wurde Brauereibesitzer Pilczonka wieder-, zu Aufsichtsrathsmitgliedern Gerbermeister Weinert wieder-, Lehrer Wölk und Kaufmann Jackmuß neu gewählt.

Lokale Nachrichten.

Elbing, den 31. Oktober 1898.

Muthmaßliche Witterung für Dienstag, den 1. November: Wolkig mit Sonnenschein, theils neblig, angenehm, strichweise Regen.

Die Einbürgerung der Industrie im Osten. Die „Danziger Neueste Nachrichten" brachten vor einigen Tagen einen sehr ausführlichen Artikel über „Die Einbürgerung der Industrie im Osten," in welchem unter anderen interessante Vergleiche zwischen den Verhältnissen von Danzig und Elbing angestellt werden. Das genannte Blatt schreibt darüber Folgendes: Wer unsere Provinzialhauptstadt kennt, weiß, wie groß das Mißverhältniß zwischen der Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte ist. Auf zwanzig männliche Arbeiter kommt — die Schätzung dürfte kaum zu hoch gegriffen sein — in Danzig eine Arbeiterin; die überwiegende Mehrzahl der weiblichen Arbeitskräfte liegt aus Mangel an Beschäftigung brach, und die traurige Folge dieses Zustandes ist die stetige Zunahme der Prostitution und ähnlicher socialer Mißstände. Wie ganz anders sich die Verhältnisse gestalten, wenn für eine halbwegs ausreichende Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte gesorgt ist, lehrt das Beispiel Elbings. Die dortige Cigarrenfabrik von Loeser & Wolff beschäftigt eine solche Menge von Arbeiterinnen, daß das Verhältniß der Zahlen der männlichen und weiblichen Arbeiterbevölkerung sich sehr — gegen das Danziger gehalten — zu Gunsten der Arbeiterinnen verschiebt. Die Arbeiterinnen bei Loeser & Wolff erhalten eine Bezahlung, die ihnen nicht nur einen ehrenhaften Lebenswandel, sondern auch Ersparnisse ermöglicht; die Folge davon ist, daß Eheschließungen seitens solcher Arbeiterinnen mit Arbeitern leichter möglich sind und auf einer solidere Basis beruhen, als das anderswo der Fall ist, wo die Frau vielleicht nicht im Stande war, vor der Verheirathung etwas für die Aussteuer und die ersten Bedürfnisse der jungen Ehe zurückzulegen. Gegenüber der Loeser und Wolff'schen Fabrik können die kleineren Anstalten ähnlicher Art, die wir in Danzig haben, nicht in Betracht kommen, außerdem sind die Zahl der männlichen Arbeiter sowohl, wie die der überhaupt vorhandenen weiblichen Arbeitskräfte in Danzig erheblich größer als die gleichen Zahlen in Elbing; selbst eine Vermehrung des weiblichen Personals der hiesigen Fabriken bis zur Höhe des Loeser und Wolff'schen Arbeiterinnenpersonals würde also noch keine beträchtliche Aenderung des oben angedeuteten Verhältnisses zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern in Danzig ergeben. Um ein angemessenenes Zahlenverhältniß herzustellen, bedarf es der Gründung einer größeren Industrie, die weibliche Kräfte beschäftigt, und eine solche wäre z. B. die Flachsverarbeitungsindustrie, die zugleich im Interesse der Landwirthschaft liegt. Die heilsamen Folgen der Einbürgerung einer solchen Industrie gerade für die sittliche Gesundung der arbeitenden Klasse sind im Vorstehenden schon andeutet: Ermöglichung eines rechtschaffenen Wandels der Mädchen, Erleichterung der Eheschließungen, eine gesundere materielle Basis der Arbeiterehen, auf der mitunter das Gedeihen von Generationen beruht, und vor allem die Hebung der öffentlichen Sittlichkeit."

Liberale Wahl- und Vertrauensmänner. Dienstag, den 1. November, Abends 8½ Uhr findet im Gewerbevereinshause eine Versammlung liberaler Wahl- und Vertrauensmänner statt. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.

Lehrerverein. Der Vorsitzende eröffnete die gut besuchte Sitzung des Vereins, welche am Sonnabend im Gewerbevereinshause stattfand, durch einige Mittheilungen, welche die Mitgliederbewegung betrafen, und verlas dann ein Anschreiben des Provinzialvorstandes bezüglich der Vertheilung der Arbeitsgebiete auf die einzelnen Mitglieder desselben. Es wurden darauf die Verbandsthemata bekannt gegeben, von denen das erste im hiesigen Vereine bereits behandelt ist. Die beiden andern lauten: „die Bedeutung einer gesteigerten Volksbildung" und „Beginn und Ende der Schulpflicht." Der Aufforderung zum Abonnement auf die vom bedeutendsten Pestalozziforscher, Herrn Pastor Seyfarth in Liegnitz vorbereitete Herausgabe der sämmtlichen Werke des größen schweizer Pädagogen — Preis 40 Mk. — soll in nächster Sitzung näher getreten werden. Gleichfalls wurde zum Abonnement auf den vom geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Lehrervereins herausgegebenen Lehrerkalender nebst Jahrbuch aufgefordert. Empfehlend wurde auf zwei literarische Erscheinungen aufmerksam gemacht. Nach Vorlesung des Protokolls wurde über die Verlegung des Vereinsjahres gesprochen. Dasselbe fing früher am 1. Oktober an nnd wurde später, durch Umstände veranlaßt, auf den 1. November verlegt. Da diese Umstände jetzt fortgefallen sind und die Zeit zur Vorbereitung des Stiftungsfestes sehr knapp bemessen ist, beschloß die Versammlung die Zurückverlegung des Vereinsjahres auf den 1. Oktober. Das Stiftungsfest soll in diesem Jahre etwas eingeschränkt und nur als „Herrenabend" gefeiert werden. In Aussicht ist dazu der 10. Dezember genommen. Die Sitzungen des Vereins sollen künftig pünktlich um 8 statt wie jetzt 8½ Uhr beginnen. Der Antrag, die Beiträge durch Vertrauensmänner an den einzelnen Schulen einziehen zu lassen, wurde abgelehnt. Die Sitzungen im Winterhalbjahre finden an folgenden Tagen statt: 12. und 26. November, 10. Dezember, 7. und 21. Januar, 4. und 18. Februar, 4. und 18. März.

Volksunterhaltungsabend. Der erste diesjährige Volksunterhaltungsabend wurde gestern im Saale der Bürger-Ressource veranstaltet. Die Aufnahme aller Darbietungen war von Seiten des Publikums eine sehr warme und bewies, wie viele Freunde dieses schöne Unternehmen sich bereits im vergangenen Jahre erworben hat. Den Anfang bildete ein von Herrn Lehrer Borowski verfaßter Prolog, welcher in Kurzem über die Verwendung des im vorigen Jahre erzielten Gewinnes Bericht erstattete und für dieses Jahr allen Besuchern einen Willkommengruß zurief. Darauf führte Herr Pfarrer Weber in einem fesselnden Vortrage „Bilder aus Jerusalem" vor das geistige Auge. Es folgten zwei von Frau Meißner gesungene Lieder: „Noch ist die blühende, goldene Zeit" und „Dein gedenk' ich, Margarete". Sowohl der Ausdruck als die musikalische Ausgestaltung ihrer Stimme bezaubern, und gern lauscht man solchen Tönen. Mit gutem Verständniß und lobenswerther Sicherheit declamirten darauf zwei Knaben die Gedichte „Die Heinzelmännchen" u. „Die Zwerge". Ferner spielte Frl. Menzel mit dem schönsten Ton „Abendruhe" von Schytt und den auf eine sehr sichere Technik und durchaus musikalische Empfindung und Anschauung gegründeten „Walzer in Es-dur Nr. 1" von Chopin. In dem darauffolgenden Klavierconcert „Ouverture zu Stradella" leisteten Fräulein Menzel und Herr Oberlehrer Stenzler das Erfreulichste an Klarheit und flotter Behendigkeit, und an den kraftvollen Stellen dieses Stückes verstand es Fräulein Menzel trefflich, eine fast männliche Energie einzusetzen. Auch die von Fräulein Forstreuter vorgetragenen Gedichte „Der Räuber und das Crucifix" und „Der sterbende Held" fanden lebhaften Beifall. Die weiter von Frau Meißner gesungenen Lieder „Unter dem Lindenbaum" und „Jugendträume" machten großen Eindruck; die der Sängerin eigenthümliche Fähigkeit, aus den Tiefen einer mächtigen Leidenschaft zu schöpfen, trat besonders bei dem Refrain aus den „Jugendträumen"

„Gebt mir die Liebe,
Gebt mir mein Glück,
Die Träume der Jugend
O gebt sie zurück".

deutlich hervor. Auch das für Violine und Klavier angesetzte Concert war eine musterhafte Darbietung: die Finger des jugendlichen Violinspielers laufen schnell über die Seiten, greifen sicher zu, und jegliche Strichart führt der Bogen mit Gewandtheit aus. Mit großer Geschicklichkeit und mit Gefühl begleitete Fräulein Menzel den angehenden Künstler. Die Vertretung des humoristischen Theiles hatte Herr Dr Bleyer mit drei im ostpreußischen Plattdeutsch verfaßten Gedichten übernommen. Der gesunde Humor des Dichters wurde durch die Deklamation zu bester Geltung gebracht und reicher Beifall wurde dafür gespendet. Den Schluß des reichhaltigen Programms bildeten ein Doppel-Quartett und ein Doppel-Terzett, von hiesigen Damen gesungen. Auch diese Leistung verdient das größte Lob und ganz besondere Anerkennung. Wenn man zum Schluß alles das, was geboten wurde, einer Gesammtkritik unterzieht, dann könnte man meinen, den Vorträgen von Künstlern gelauscht zu haben, so trefflich waren sämmtliche Darbietungen der Dilettanten und Dilettantinnen gelungen.

Stadttheater. Zum zweiten Male gelangte am Sonnabend das bekannte Moser'sche Lustspiel „Krieg im Frieden" zur Ausführung. Die Darstellung dieses lustigen Manöverstückchens war allenthalben eine lobenswerthe, sodaß es an reichem Beifall von Seiten der Theaterbesucher nicht fehlte. Herr Max Engelhardt gab den biederen Rentier Heindorf vorzüglich; ebenso gefiel Herr Otto Conradi in der Rolle des immer mit Geschäften überbürdeten und zerstreuten Stadtrathes. Auch die jungen Herren Officiere erregten sämmtlich durch ihre lebhafte und den Rollen gut angepaßte Darstellung die Lachlust des zahlreichen Publikums. Besonderen Anklang fand Herr Hans Weimerych als schneidiger Reif-Reiflingen. Beim General von Sonnenfels konnte man zuweilen das Erhabene über seine Untergebenen vermissen; im allgemeinen war aber auch diese Rolle mit Herrn Max Handtrag gut besetzt. Vortrefflich verstand den zaghaften Apotheker Herr Hans Ahrens zu geben und nicht minder gut den unbeholfenen Burschen Connecy Herr Hugo Liefeld. Von den Damen gefielen am besten Fräulein Martha Marschner als Ika von Eutvös, Fräulein Agathe Wilhelm als Agnes Hiller und Fräulein Lizzie Waldau als Elsa Henkel. Die beiden Frauenrollen wurden mit gutem Temperament gespielt. Beiden Darstellungen, besonders aber der Vertreterin der Frau Stadtrath Henkel (Frau Wilhelmine Jung) wurde lebhafter Beifall gezollt.

Gewerkvereine. Der Ortsverein der Maschinenbauer (Hirsch-Duncker) beging am Sonnabend Abend im Saale des Gewerbehauses die Feier seines 29. Stiftungsfestes. Zahlreiche Mitglieder und deren Angehörige, sowie eine Anzahl von Gästen nahmen an dieser Feier Theil. Dieselbe wurde durch ein Concert der Capelle des in Allenstein in Garnison stehenden 151. Infanterie-Regiments eröffnet. Die von der Capelle zum Vortrage gebrachten Musikstücke fanden eine sehr beifällige Aufnahme. Nachdem der Gesangverein der Maschinenbauer den Sängergruß vorgetragen hatte, ergriff der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Ewert, das Wort zu der Festrede. Derselbe begrüßte zunächst die zahlreiche Festversammlung und hieß sie herzlich willkommen. Sodann gedachte der Redner des Beschützers der deutschen Gewerkvereine Sr. Majestät des Kaisers und brachte ein Hoch auf unseren Kaiser aus, in welches die Festgenossen dreimal lebhaft einstimmten. Im Anschlusse daran sang die Versammlung die erste Strophe der Nationalhymne. Herr Ewert erstattete sodann Bericht über das Leben und Treiben des Ortsvereins im verflossenen Jahre. Aus dem von Herrn Ewert vorgetragenen Kassenbericht des Gewerkvereins der Maschinenbauer pro 1897/98 ergiebt sich, daß der hiesige Ortsverein eine Einnahme von 1577,80 Mark hatte. Die Begräbnißkasse hatte eine Einnahme von 839,82 Mark, die Krankenkasse eine Einnahme von 3393,36 Mark. Die Gesammteinnahme betrug mithin 5810,98 Mark. Die Ausgaben beliefen sich auf 3663,41 Mark. Somit hatte die Kasse einen Bestand von 2147,57 Mark. Die Ausgaben setzten sich zusammen aus Krankengeld 2451,50 Mark, Begräbnißgeld für 4 Mitglieder 420 Mark, Reisegeld für 20 Mitglieder 142,70 Mark, Uebersiedelungskosten für 1 Mitglied 59,67 Mark, Arbeitslosenunterstützung für 5 Mitglieder 345 Mark, für Bildungszwecke 78,90 Mark, abgestempelte Beiträge 20,04 Mark, eine für 1 Mitglied gelieferte Brille 2,50 Mark und Beitrag für den Streik in England 143,10 Mark. Der Ortsverein der Maschinenbauer zählt zu den größten und stärksten Vereinen am Orte. Im Jahre 1896/97 hatte der Verein 275, im Jahre 1897/98 306 Mitglieder. Am Schlusse seiner Ansprache gedachte der Redner des Gründers der deutschen Gewerkvereine, Herrn Dr. Max Hirsch und brachte ein Hoch auf denselben aus, in welches dreimal lebhaft eingestimmt wurde. Unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Batz brachte hierauf der Gesangverein der Maschinenbauer das „Bundeslied" von Mozart, „Brautfahrt in Hardanger" von Lutteman und „O Lieb, wie schön bist Du" von Kern in recht gediegener Weise zum Vortrage. Nachdem der reichliche Beifall, welcher

den wackeren Sängern gespendet wurde, verklungen war, las Herr Ewert mehrere an den Verein gerichtete Glückwunschschreiben und Telegramme vor. Ein längeres Schreiben eines der Gründer des hiesigen Ortsvereins der Maschinenbauer, Herrn Eichholz-Pillau, schloß mit folgenden beherzigenswerthen Worten:

Haltet fest, was wir errungen,
Hütet das, was wir gethan,
Höret nicht auf falsche Zungen;
Nur das Gute bricht sich Bahn.
Tretet vor und rufet Alle,
Rufet Alle, Groß und Klein,
Rufet, daß es laut erschalle:
„Hoch lebe der Gewerkverein!"

Den zweiten Theil des reichhaltigen Programms eröffnete die Aufführung des amüsanten Schwanks: „Auf der Hauptwache." Da die Darsteller ihre besten Kräfte einsetzten und recht flott spielten, fand die Aufführung die wohlverdiente Anerkennung, und die Zuschauer, welche durch die vielen Scherze und komischen Situationen des äußerst gelungenen Schwanks in die heiterste Stimmung versetzt wurden, spendeten reichlichen Beifall. Im weiteren Verlaufe des Abends erfreute der Gesangverein das zahlreiche Auditorium noch durch den wohlgelungenen Vortrag verschiedener Lieder und Chorgesänge, von denen wir besonders „Ich schau in Deine lieben Augen" (Tenor-Solo) von Kern und „Die Beichte" (Baß-Solo) von Kalliwoda hervorheben. Für humoristische Unterhaltung war in sehr reichlicher Weise gesorgt durch Coupletvorträge, darunter auch ein sehr amüsantes Tanzcouplet, Soloscenen mit Gesang und ein humoristisches Duett. Die bewährten und beliebten Humoristen, Herr Kolodzinski und Herr Lindenau verstanden es vortrefflich, durch ihre gediegenen Vorträge allgemeine Heiterkeit zu entfesseln, und waren so liebenswürdig, für den ihnen zu Theil gewordenen, außerordentlich lebhaften Beifall durch wiederholte Einlagen ihren Dank abzustatten. Die Ausführung des so reichhaltigen Festprogramms hatte ziemlich viel Zeit in Anspruch genommen, und so begann erst spät das von den Tanzlustigen mit Sehnsucht erwartete Tanzvergnügen. Die Kapelle des 151. Infanterie-Regiments spielte fleißig und unverdrossen zum Tanz auf, welchem Jung und Alt mit Eifer und Ausdauer huldigte. In fröhlicher und angenehmer Unterhaltung schwanden die Stunden schnell dahin, und vielen kam der erst zu früher Stunde eintretende Schluß des wohlgelungenen Festes wohl noch zu zeitig heran. Das Fest, welches in schönster Harmonie verlief, wird gewiß allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Sonntag Nachmittag wurde im Gewerbehause eine Versammlung der Kranken- und Unterstützungskasse und der Begräbnißkasse des Gewerkvereins der Maschinenbauer abgehalten. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Ewert las der Sekretär Herr Plischke das Protokoll der letzten Versammlung vor. Der Vorsitzende sprach allen Herren und Damen, welche sich an dem Stiftungsfeste des Ortsvereins der Maschinenbauer betheiligt hatten, insbesondere aber den Mitwirkenden den besten Dank aus. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. Es schloß sich an dieselbe eine Versammlung des Gewerkvereins der Maschinenbauer an. Nachdem der Sekretär Herr Plischke das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen hatte, gelangten verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Erledigung. Beschlossen wurde, an den Mitbegründer des Vereins, Herrn Eichholz-Pillau ein Dankschreiben zu richten. Herr Ehlert forderte die Mitglieder zu eifriger Agitation für den Gewerkverein auf. Herr Lehrer Batz hielt hierauf einen interessanten Vortrag über Pilze. Der Vortragende sprach über Bau und Leben der Pflanze, Entwickelung der Pilze, die am häufigsten vorkommenden giftigen und eßbaren Pilze, von welchen sehr gut ausgeführte Abbildungen vorgezeigt wurden, Verhalten bei Pilzvergiftungen, Nährwerth der eßbaren Pilze und Zubereitung derselben. Zum Schluß theilte der Vortragende noch einige Recepte für Pilzgerichte mit. Die Zuhörer, unter denen sich auch viele Damen befanden, waren dem Vortrage mit lebhaftem Interesse gefolgt. Der Vorsitzende, Herr Ewert, sprach Herrn Lehrer Batz für seinen ausführlichen Vortrag im Namen des Vereins den besten Dank aus. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde die Versammlung geschlossen.

Der Ortsverein der Maler hielt am Sonnabend Abend unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen sein erstes Wintervergnügen in Wehser's Restaurant ab. Dasselbe nahm einen schönen, alle Theilnehmer recht befriedigenden Verlauf. — Der Ortsverein der Stuhlarbeiter veranstaltete am Sonntag Nachmittag sein erstes Wintervergnügen in seinem Vereinslokale, dem Etablissement von Schmidt und Zachau. Auch dieses Vergnügen hatte sich einer sehr zahlreichen Betheiligung seitens der Mitglieder und deren Angehörigen, sowie von Gästen zu erfreuen. Der Reinertrag war zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.

„Athalia". Die Musik zu „Athalia" von F. Mendelssohn-Bartholdy, welche am Mittwoch, den 2. November durch den Kirchenchor zu Heil. Drei Königen in der Bürgerressource zur Aufführung kommt, ist besonders glanzvoll. Von klangvoller und mächtiger Wirkung sind vor allem die Chöre, gleichviel ob acht-, vier- oder einstimmig. Die Soli's, Duette und Terzette sind reich an Schönheiten, lieblich und zu Herzen gehend. Hier offenbart sich so recht die zartbesaitete, subjektive und lyrische Natur des Componisten, welcher es verstand, aus der deutschen Volksseele heraus in Tönen zu dichten. Das große Melodram des Hohenpriesters ist von tief ergreifender Gewalt, die Orchester-Begleitung glänzend und charakteristisch. Gerade in der Orchestercomposition gehört Mendelssohn zu den bedeutendsten Meistern. — Da Chöre und Orchesterbegleitung fleißig geübt, Deklamation und Solis in guten Händen sind, so dürfen wir wohl auf eine gute, genußreiche Aufführung rechnen. — Bemerken wollen wir noch, daß außer den Stehplätzen sämmtliche Sitze nummerirt, und daß zwei Solistinnen im Schaufenster bei Hugo Mroczeck Nachfolger ausgestellt sind.

Die Elbinger Alterthums-Gesellschaft begeht Sonnabend, den 12. November im Hause des Gewerbevereins die Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Dazu ist folgendes Programm aufgestellt worden: Festsitzung, 7 Uhr Abends, im kleinen Saal, parterre; Festtafel, 8 Uhr Abends, im großen Saal (Couvert 2 Mk.) Sonntag, den 13. November, 11 Uhr Vormittags Besichtigung des städtischen Museums im Rathhause, darauf Frühschoppen in Rauch's Hotel.

Abonnementsconcert. Das zweite Abonnementsconcert findet Donnerstag, den 17. November, Abends 7½ Uhr im Casino statt. Liederabend von Raimund von zur Mühlen, Begleitung Conrad von Boß.

Militärconcert. Die Kapelle des 151. Infanterie-Regiments, welche gestern Abend im Saale des Gewerbehauses ein Concert gab, hat sich durch dasselbe hier sehr gut eingeführt. Ein sorgfältig gewähltes Programm wurde in recht gediegener Weise zur Ausführung gebracht. Die guten Leistungen der Kapelle fanden durch reichlichen Beifall wohlverdiente Anerkennung.

Der Westpreußische Taubstummenverein Elbing hält Sonnabend, den 5. November, im „Goldenen Löwen" sein erstes Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe ab.

Vortrag. Mittwoch, den 2. November wird Herr Oberstlieutenant von Egidy im Gewerbehause einen Vortrag über „Die Pflichten der Gegenwart" halten.

Internationaler Markt in der Bürgerressource. Sonntag, den 4. Dezember, findet in den Räumen der Bürgerressource zum Vortheil einiger hiesiger Wohlthätigkeitsvereine ein internationaler Markt statt. Geeignete Gaben nehmen die im Annoncentheil verzeichneten Damen und Herren gern entgegen.

Wahlkuriosa. Wie an vielen anderen Orten kam es auch in unserer Stadt bei der Wahl der Wahlmänner zu allerlei heiteren Vorkommnissen. So wurde u. A. eine Stimme für Herrn von Puttkamer-Plauth abgegeben. Einzelne Wähler glaubten, dadurch ihrer Pflicht genügt zu haben, daß sie ihre Stimme ihrem Brotherrn geben. Ein den gebildeten Ständen angehöriger Herr erschien um 2 Uhr zur Ausübung des Wahlrechtes, obwohl die Wahlhandlung um 12 Uhr begann. Der betreffende Herr glaubte, daß bis 6 Uhr ununterbrochen gewählt würde. Ein Arzt stimmte für zwei Wahlmänner, welche in einem anderen Wahlbezirke wohnten, und war natürlich sehr erstaunt, als man ihn darauf aufmerksam machte, daß diese Stimmen ungültig seien. — Einen großen Heiterkeitserfolg im Wahllokale erzielte ein hiesiger, gut conservativer Tischlermeister, welcher auch als conservativer Wahlmann Candidat aufgestellt worden war. Derselbe hielt es wohl nicht ganz für angängig, sich selbst zu wählen, sann hin und her und gab dann den beiden liberalen Candidaten seine Stimme. — Alle diese Vorkommnisse beweisen auf das Deutlichste, daß die Bestimmungen über den Hergang bei den Landtagswahlen häufig noch sehr wenig bekannt sind.

Der Hauptsammelverein für katholische Waisenhäuser hatte gestern Abend im „Goldenen Löwen" eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet. Eingeleitet durch mehrere sorgfältig eingeübte Gesänge des Sängerchors des katholischen Gesellenvereins war der weitere Theil des Programms ein noch sehr reichhaltiger. Sämmtliche Nummern gefielen gut und wurden sehr beifällig aufgenommen. Der Besuch war ein höchst zahlreicher, und ist die Vereinskasse hierdurch wieder gut gestärkt worden.

Von der Post. Zum Verkehr mit dem Publikum bei der hiesigen Bahnhofszweigstelle hat die Kaiserliche Oberpostdirektion vom 1. November ab folgende Dienststunden festgesetzt: an Werktagen von 8—11½ Vorm. und von 2—7 Nachm., an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen von 8—9 Vorm.

Ein freches Bubenstück ist in der gestrigen Nacht in dem Gebäude der IV. Knabenschule verübt worden. Es haben Einbrecher den unten gelegenen Klassenzimmern einen Besuch abgestattet. Die Einbrecher hatten eine Leiter an den Schulzaun gelegt und waren über den Zaun gestiegen. Auf dem Schulhofe fanden sie eine andere Leiter, diese legten sie an ein Fenster, stiegen hinauf, drückten das Fenster ein und drangen dann in ein Klassenzimmer. Hier wurde nun allerhand Unfug verübt. Die Klassenspinde wurden erbrochen. Die Listen und Tabellen wurden theils zerrissen oder mit Tinte beschmutzt, so daß sie ganz unbrauchbar geworden sind. Die Bänke und Fußböden wurden mit Tinte begossen u. dgl. m. Im ganzen ist dieser Unfug in drei Klassenzimmern verübt worden. Der Rektor der Schule wohnt in dem Schulgebäude nicht, da die Wohnungen der Rektoren seit Beginn des Winterhalbjahres in Klassenräume umgewandelt worden sind.

Ein baufälliges Haus. Auf dem inneren Marienburger Damm zeigte Sonnabend Abend der Neubau Nr. 24 plötzlich nach der rechten Seite hin vom ersten Stockwerk bis zum Dach laufende Sprünge, sodaß, um einen Einsturz zu verhüten, die Wände durch starke Balken gestützt werden mußten. Schuld daran soll die in den letzten Tagen sehr feuchte Witterung sein, welche ein Setzen der Wände verursacht hat. Im übrigen ist aber auch die Bauart eine sehr leichte, was wohl keinem Beobachter, wenn er die dünnen Wände des ersten und zweiten Stockwerks ins Auge faßt, entgehen kann. Sicherlich wird heute, um billig zu bauen, sehr viel riskirt. Ein anderes interessantes Bild bietet das Eckgebäude der Herrenstraße und des inneren Marienburger Damms. Hier sind die Außenwände vom Grund zum ersten Stock — höchstwahrscheinlich wegen ihrer Schwäche — abgebrochen worden und werden durch neue und vor allem bedeutend stärkere ersetzt. Im Vorübergehen kann man infolgedessen ohne Schwierigkeit die ganze Wohnung in Augenschein nehmen.

Aufgefundene Leiche. Heute früh wurde unter dem Zelt der Zedler'schen Schiffsrhederei ein älterer Mann todt aufgefunden. Da nach Aussage einiger Matrosen dieser Mann am Sonntag Abend sehr betrunken gewesen sein soll, ist wohl anzunehmen, daß derselbe an den Folgen des Alkoholgenusses gestorben ist. Die Leiche wurde in das hiesige Krankenstift gebracht, wo man in ihr den Arbeiter Franz Graff, welcher bis vor Kurzem bei einem Besitzer in Kampenau im Dienst gestanden hat, erkannt haben will.

Verhaftungen. Heute Vormittag wurde dem Mechaniker Max F. aus der Burgstraße ein Fahrrad gestohlen. Der Dieb wurde indeß von einigen Maurern, welche den Diebstahl bemerkt hatten, festgenommen und zur Haft gebracht. Am Sonntag Abend wurde der Maurer Ephraim Döring aus der Angerstraße verhaftet, weil er durch Abfeuern von Revolverschüssen in der Nähe befindliche Personen gefährdete. Ferner wurde das Dienstmädchen Marg. Grube von hier wegen Diebstahls festgenommen. Wegen Diebstahls eines Ueberziehers, eines Frauen-Jacketts und eines Paares Handschuhe wurde am Sonnabend der Schornsteinfeger Johann Zabel vom Gr. Wunderberg verhaftet. Derselbe hatte die Sachen vor 8 Tagen aus einem Tanzlokal des Innern St. Georgendamms gestohlen

Strafkammer. Wegen Diebstahls bezw. Hehlerei haben sich der Arbeiter Gottlieb Schliedermann aus Tiegenhof, dessen beide Söhne Johann und Hermann und der Arbeiter Gollowski aus Plateuhof zu verantworten. Denselben wird zur Last gelegt, Johanni 1897 zwei Pelze, eine Pelzmütze und eine Fischerleine und in diesem Jahre dem Besitzer Pauls ca. 20 Scheffel Gerste gestohlen zu haben. Nach längerem Leugnen gestehen die Angeklagten sämmtliche Diebstähle ein. Der Gerichtshof verurtheilte Gottlieb Schliedermann zu 1 Jahr 3 Monaten, Johann Schliedermann zu 1 Monat, Hermann Schliedermann zu 6 Monaten 2 Wochen und Gollowski zu 6 Wochen Gefängniß.

Die vor 8 Tagen gegen den Schneidergesellen Johann Kurzentie anberaumte, aber vertagte Verhandlung wegen Diebstahls wird wieder aufgenommen. Der Angekl. ist beschuldigt, dem Besitzer Erdmann Krause aus Ellerwald einen Hundertmarkschein entwendet zu haben. Trotz seines hartnäckigen Leugnens hält ihn der Gerichtshof auf Grund der Zeugenaussagen für überführt und verurtheilt ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

Telegramme.

Jerusalem, 31. Oktober. Der Kaiser empfing heut den griechisch-orthodoxen Patriarchen von Jerusalem.

Jerusalem, 31. Oktober. In der Erwiderung auf die Ansprache des Cultusministers Dr. Bosse sagte der Kaiser: Er hoffe, daß die Evangelischen in Palästina besonders durch ihren Wandel die Wahrheit des evangelischen Glaubens bethätigen würden. Wenn dies geschehe, dann würde der Segen Gottes auf dieser Feier ruhen.

Wien, 31. Oktober. Die Wärterin Pecha ist gestern früh 2½ Uhr gestorben.

Wien, 31. Oktober. Die Wärterin Pecha wurde zwei Stunden nach ihrem Tode unter Beobachtung derselben Vorsicht wie bei Dr. Müller auf dem Central-Friedhof bestattet.

Paris, 31. Oktober. Seit gestern werden auf den Straßen illustrirte Plakate vertheilt, welche die Erklärungen von fünf Kriegsministern bezüglich des Dreyfus-Prozesses enthalten. Die republikanischen Blätter fragen, wer die Kosten für diese Propaganda trage. — Der Cassationshof wird wahrscheinlich Donnerstag die Untersuchungscommission ernennen.

San Francisco, 31. Oktober. Die Bark „Duchesse Anne" kam am 28. Oktober von Hongkong mit zwei Beulenpestkranken hier an. Der Capitän und ein Matrose waren bereits während der Reise gestorben.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 29. October, 2 Uhr 30 Min. Nachm

Börse: Fest. Cours vom	29.|10.	31.|10.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe . . .	101,60	101,75
3½ pCt. „ „ . . .	101,70	101,75
3 pCt. „ „ . . .	93,40	93,70
3½ pCt. Preußische Consols . . .	101,60	101,70
3½ pCt. „ „ . . .	101,60	101,70
3 pCt. „ „ . . .	93,40	94 40
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe . .	98,15	98,25
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	99 20	99,25
Oesterreichische Goldrente	101,60	101,50
4 pCt. Ungarische Goldrente	101,60	101,40
Oesterreichische Banknoten	169,80	169 90
Russische Banknoten	216,75	216 80
4 pCt. Rumänier von 1890	91,90	91,70
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	58,50	52,60
4 pCt. Italienische Goldrente	101,50	—,—
Disconto-Commandit	193,70	193,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten .	119,00	—,—

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	41 20	ℳ
Spiritus 50 loco	—,—	ℳ

Königsberg, 31. October, 12 Uhr 50 Min. Mittags
(Von Portatius & Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingentirt	40,50	ℳ	Brief
October	40 50	ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	38,80	ℳ	Geld
October	—,—	ℳ	Geld

Dienstag, den 1. November d. J.:

Eröffnung

meines neuen Geschäftshauses

Schmiedestrasse No. 9.

Wie bisher wird es auch fernerhin mein grösstes Bestreben sein, nur gute, reelle Waaren zu den billigsten Preisen zu führen und bitte ich mein neues Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Joh. Lau.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Rosa** mit dem Rechtsanwalt und Notar Herrn **Theodor Warschauer** in Tremessen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Elbing, im October 1898.

Frau **Ottilie Laudon,**
geb. **Freymuth.**

Rosa Laudon
Theodor Warschauer
Verlobte
Elbing. Tremessen.

Liberale Wahl- u. Vertrauens-Männer!

Dienstag, den 1. November, Abends 8½ Uhr:

Versammlung

im „Gewerbevereinshause", Spieringstraße.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. Ausgabe der Interimsbillets.

Elbing, den 31. Oktober 1898.

Die liberalen Parteien.

Kirchliche Anzeigen.

St. Nicolai-Pfarrkirche.

Dienstag, den 2. November 1898:
Fest Allerheiligen.
Vorm. 9¾ Uhr: Herr Kaplan Kranich.

Mittwoch den 3. November 1898:
Gedächtniß Allerseelen.
Vorm. 9¾ Uhr: Herr Kaplan Spohn.

Elbinger Standesamt.

Vom 31. Oktober 1898.

Geburten: Böttcher Otto John S. — Bauaufseher Paul Heinr. Ernst Neumann S. — Fabrikarbeiter Friedr. Klein T. — Böttcher Hugo Reimann S. — Werkmeister Josef Lenartowski T. — Arbeiter Adolf Domnowski T. — Arb. Paul Meyer T. — Tischler Johann Aßmann S.

Aufgebote: Arbeiter Frdr. Aug. Matzdorf-Pangritz-Colonie mit Elisabeth Preuß-Thiensdorf. — Schlossermeister Albert Friedr. Carl Jarchow-Elb. mit Margarethe Louise Anna Schönmann-Berlin.

Eheschließungen: Lackirer Franz Tiede mit Helene Kaminski.

Sterbefälle: Cassirerin Gertrud Patschke 16 J. — Hospitalitin Ww. Caroline Woelm, geb. Naß 78 J. — Eigenthümer Adolf Dahms T. 4 M. — Rentiere Ww. Wilhelmine Schultz, geb. Romanowski 79 J. — Töpfer Anton Biermann T. 12 T. — Töpfer Oskar Bartkiewitz T. 2 M. — Fabrikarbeiter August Mauter T. 15 T. — Maurer Wilhelm Kobusch S. 2 M. — Kutscher August Drewski S. 1½ J. — Arbeiter Carl Streichert S. 8 M.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elfriede Spiero-Charlottenburg mit Herrn Dr. med. Otto Gordon-Berlin. — Frl. Johanna Knop-Graudenz mit dem Feuerwerker Herrn Emil Bock-Graudenz.

Geboren: Herrn Administrator Wichmann-Mosgau p. Freystadt S.

Gestorben: Herr Prof. Franz Samland-Friedenau. — Herr Kaufmann Paul Hecht-Königsberg. — Frau Justina Hohmann geb. Lange-Gr. Rautenberg. — Herr Carl Friedrich v. Nießen-Danzig. — Frau Dr. Emilie Erpenstein-Danzig.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.

Dienstag, Abends 9 Uhr, in der Bürgerressource.

Ruder-Verein „Nautilus",

Elbing.

Die **wöchentlichen Vereinsabende** finden **jeden Dienstag Abend** im **„Deutschen Hause"** statt.

Herr v. Egidy

spricht

Mittwoch, den 2. Novbr., Abends 8 Uhr,
im Gewerbehause,
Kehrwiderstraße, über:

Die Pflichten d. Gegenwart.

Eintritt frei.

Zur Deckung der Kosten ist ein beliebiger Beitrag erwünscht.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 1. November 1898:
Erstes Gastspiel des Komikers u. Königlichen Hofschauspielers Conrad Dreher.
Begründer d. Schlierseeer Bauerntheaters.

Der Schwiegervater.

Posse mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von Anton Anno.

Gesangseinlagen: Im Vorspiel: „Es war einmal." Im 2. Akt: „Vergißmeinnicht." Im 3. Akt: „Mein Liebchen, was willst Du noch mehr." Couplets verfaßt und gesungen von Conrad Dreher.

Mittwoch, den 2. November 1898:
Vorletztes Gastspiel.

Der Bureaukrat.

Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Religiöse Versammlung

Dienstag, den 1. November 1898, Abends 8 Uhr,
Kurze Hl. Geiststraße Nr. 20.

Thema:

„Welches ist die richtige Glaubensregel."

Jedermann herzlich willkommen.

Zu dem am **Sonnabend, d. 5. November** im **Goldenen Löwen** stattfindenden **I. Stiftungsfeste** verbunden mit Fahnenweihe ladet ein
Der Westpr. Taubstummen-Verein Elbing.
J. A. **Der Vorstand.**
Eintrittskarten erhältlich b. **F. Ellert,** Inn. Georgendamm, b. **Kaethe Gehrt,** und **Geschwister Martins** und Abends a. d. Kasse z. Preise v. 40 resp. 50 Pf.

Oeffentliche Versteigerung!

Donnerstag, d. 3. November cr., und am folgenden Tage **Vormittags von 9 Uhr ab** werde ich hier **Vorbergstraße 6** zufolge Auftrages des Pfandleih- und Lombard-Geschäfts von **S. Braun,** die im Pfandbuche desselben unter Nr. 12300 bis 17095 verzeichneten **Pfandstücke,** bestehend in **Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Nähmaschinen, Spiegeln, Regulatoren und Bildern** meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Taschenuhren, Gold- und Silbersachen kommen **Freitag, den 4. November, Vormittags von 9 Uhr ab** zum Verkauf.

Elbing, den 31. Oktober 1898.
v. Pawlowski.
Gerichtsvollzieher.

Prima
dopp. gesiebte engl.

Nusskohlen

(Denaby-main)

empfiehlt **ab Kahn**

J. Frühstück

Kirchenchor zu Hl. Drei-Königen.

Mittwoch, den 2. November d. Js., Abends 8 Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource:

CONCERT.

Musik zu Racine's „Athalia" von **F. Mendelssohn-Bartholdy,** mit den **Devrient'schen Zwischenreden.**

Solistinnen: Frl. **Bertha Viechelmann** (Sopr.), **Marie Walter** (Mezzo-Sopr.), **Juane Hess** (Alt), Joachim'sches Damenterzett aus Berlin.

Die Ausführung der Zwischenreden hat Herr Direktor **Dr. Witte** freundlichst übernommen.

Textbücher à 10 ₰ u. **Eintrittskarten** à 2 ℳ, 1,50 ℳ, 1 ℳ (sämmtl. num.) und 75 ₰ im Vorverkauf bei Herrn Conditor **Selckmann.**

Der Vorstand.

II. Abonnements-Concert.

Donnerstag, den 17. November, Abends 7½ Uhr, im Casino:

Lieder-Abend

von

Raimund von Zur-Mühlen.

Begleitung:

Conrad v. Boss.

Sitzplätze à 3 Mk. bei Frau **Marie Neumann,** Stehplätze à 1,50 Mk. und Schülerbillets (Orshesterloge) à 1 Mk. an der Abendkasse.

Sonntag, den 4. Dezember
findet
in den Räumen der Bürger-Ressource
zum Vortheil einiger hiesiger Wohlthätigkeits-Vereine
ein

internationaler Markt

mit **chinesischem Zelt, Gebirgsschänke, Wachsfigurenkabinet Blumen- Würfel- und Verkaufsbuden** statt.

Geöffnet Vormittags von 11½ bis 2 Uhr, Nachmittags von 4 Uhr ab.

Um geeignete Gaben bitten ergebenst die Unterzeichneten.

Frau **Bergan.** Frau **Böttcher.** Fräulein **Boschke.** Frau **Cartellieri.** Frau **Contag.** Frau **Dobberstein.** Frau **Dorendorf.** Frau **Dyck.** Fräulein **Elditt.** Frau **Frentzel.** Frau **Fischer.** Frau **Gaartz.** Frau **Giebler.** Frau **Gronau.** Frau **Heyer.** Frau **A. Jlgner.** Frau **M. Jlgner.** Frau **S. Jlgner.** Frau **Jochem.** Frau **Knyrim.** Fräulein **Krueger.** Frau **Laudon.** Frau **Lehmann.** Frau **Leistikow-Neuhof.** Frau **K. Leistikow.** Frau **Liebig.** Frau **Martens.** Frau **Malletke.** Fräulein **Maul.** Frau **v. Mentz.** Frau **Müller.** Frau **Nickel.** Frau **Pamperin.** Frau **Panitzki.** Frau **Plenio.** Frau **Pepper.** Frau **Peters.** Frau **Popp.** Fräulein **Pröll.** Frau **Raether.** Frau **Salomon.** Frau **Sauerhering.** Frau **Schiefferdecker.** Frau **Schwarzkopf.** Frau **Siede.** Fräulein **Steinorth.** Frau **Stobbe.** Fräulein **Seidler.** Frau **Suschke.** Frau **Vogdt-Neu-Eichfelde.** Frau **Wiens.** Frau **E. Wunderlich.** Frau **M. Wunderlich.** Frau **Ziegler.**

Boch, Fabrikdirektor. **Elditt,** Oberbürgermeister. **Grube-Koggenhöfen. Depmeyer,** Maurermeister. **Deutsch,** Sanitätsrath. **Krieger,** Stadtrath. **Lilienthal. Madsack,** Fabrikbesitzer. **Meyer-Elbing. Möbus-Succase Paul Muscate. Peters,** Commerzienrath. **Poschmann,** Landgerichtsrath. **Raschke,** Staatsanwalt. **Rudorf,** Oberlehrer. **Schütze,** Erster Staatsanwalt. **Sy,** Brauereidirektor. **Richard Wolff jun. Tiessen,** Stadtrath. **Ziegler,** Stadtrath. **Zagermann,** Propst.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste u. im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Sämmtliche Beleuchtungsartikel

als: **amerik. Petroleum, Sonnenöl, Stearin- u. Paraffinkerzen, Wachsstock, Wachslichte, Nachtlichte, Brennöl, Benzin**

billigst

(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Eine Schlafcommode wird für alt zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Altpr. Zeitung".

la Magdeb. Sauerkohl,
ff. Elbinger Sauerkohl,
Delikate Dillgurken,
„ Senfgurken,
Delik. Preisselbeeren i. Zucker,
Neues türk. Pflaumenmus,
1898er Gemüse-Conserven
empfiehlt
Otto Assmus,
Königsbergerstrasse 77.

Gebrannte Caffee's,
à Pfd. Mk. 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, — 2,00
empfiehlt
Otto Assmus,
Königsbergerstrasse 77.

Delikate Räucherheringe,
Del. eingel. Heringe i. Milchsauce
empfiehlt
Otto Assmus,
Königsbergerstrasse 77.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.

2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von 50180 Mark, darunter
61 erstklassige Fahrräder.
Loose à 1 Mk.
empfiehlt und versendet die
Expedition der Altpr. Ztg.

Tüchtige, ältere
Schwarzblech-Klempner und Anschläger
finden dauernde Arbeit bei einem garantirten Accordlohn von mindestens 35 Pf. pro Stunde. Verheiratheten wird der Umzug voll vergütet.
H. Kelch Erb.,
Dirschau Wpr.,
Metallwaarenfabrik.

Pöslauer Tischwein
empfiehlt per Flasche 1,00 excl. Flasche bei Entnahme von 5 Flaschen à 90 Pf. excl. Fl.
William Vollmeister.

Th. Staebe,
Uhrenhandlung,
Elbing,
Alter Markt 54.
Sämmtliche Neuheiten
in
Uhren und Ketten.
Damenuhren
in Gold-, Silber-, Stahlgehäusen.
Regulatore, Standuhren, Wand- u. Wecker-Uhren.
Optische Waaren,
Brillen, Pincenez etc.
Reparaturen
werden schnell und sauber ausgeführt.

Metzer Dombau- à 3,30 ℳ
Wohlfahrts- à 3,30 ℳ
Meissener Dombau- à 3,00 ℳ
Loose
Joh. Gustävel, Alter Markt 19.

Reparatur-Werkstätte
für
Fahrräder und Nähmaschinen
mit Kraftbetrieb.
Erste und einzige dieser Art am Platze:
Emaillirung, Verkupferung, Vernickelung
von Gegenständen jeder Art.
Um **jede vorkommende Reparatur** prompt ausführen zu können, halte von jetzt ab stets großes Lager in **Roh- und Ersatztheilen.**
Paul Rudolphy Nachfl.,
Inh. Georg Geletneky.
Fischerstr. 42. Fischerstr. 42.
Gr. Specialgeschäft für Fahrräder, Nähmaschinen u. Sportsartikel.
Eigene verdeckte cementirte Fahrbahn. Täglich Unterricht gratis.

Wer an **Epilepsie (Fallsucht, Krämpfen)** und anderen nervösen **Zuständen** leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Sauern Kunst
empfiehlt **J. H. Koch,**
„Hohe Brücke".

Frauen und Mädchen
zum Tabak-Entrippen,
Wickelmacherinnen und Cigarrenmacherinnen
finden dauernd lohnende Beschäftigung in der **Cigarrenfabrik** von
Julius Giebler Nachflg.,
Stadthofstraße 4/5.

Ein **ordentlicher, tüchtiger Factor**
findet per 1. November Stellung.
J. M. Ehlert,
Alter Markt 59.

Der heutigen Stadtauflage der „Altpreußischen Zeitung" liegt ein **Prospekt der hiesigen Firma R. Levy** bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser hiermit aufmerksam machen.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 256. Elbing, den 1. November 1898. Nr. 256.

Prozeß Dreyfus.

Die Sitzung des Cassationshofes wurde am Sonnabend um 12 Uhr Mittags eröffnet. Im Saale und vor dem Gerichtsgebäude herrschte Ruhe. Advokat Mornard setzte sein Plaidoyer fort. Er behauptet entschieden, man könne nicht beweisen, daß der Hersteller der angeblichen Durchpausung der Schrift Esterhazy's Dreyfus ist. Diese Geschichte von der Durchpausung sei eine Erfindung Esterhazy's; sie sei eine ganz unwahrscheinliche Hypothese. Mornard stellt die Behauptung auf: entweder gab es eine Durchpausung, und dann kann der Hersteller derselben nicht Dreyfus sein; oder es gab keine Durchpausung, und dann ist der Verfasser des Bordereaus Esterhazy selbst; Redner sucht diese Behauptung durch eingehende Darlegungen zu beweisen. Was die Ehre der Armee betreffe, so stehe diese nicht in Frage. Kriegsgerichte könnten ebenso irren wie Civilgerichte, ohne daß ihre Ehre darunter leide. Mornard kritisirt die Art und Weise, wie General Pellieux die Untersuchung gegen Esterhazy führte, als dieser beschuldigt war, der Schreiber des Bordereaus zu sein. Redner verliest sodann Briefe des Generals Zurlinden an den Justizminister, in denen der General sagt, du Paty de Clam habe schwere Fehler begangen, er habe aber so gehandelt, um Esterhazy zu retten. Du Paty de Clam hatte Esterhazy, um ihn zu retten, ein geheimes Schriftstück übergeben. Esterhazy wurde nicht verfolgt und für du Paty de Clam wurde dieser Umstand als mildernd angesehen. Dagegen wurden Picquart und Leblois wegen Spionage unter Anklage gestellt, weil Letzterer sich in Picquarts Bureau befand, als ein geheimes Schriftstück in halb geöffnetem Umschlage auf dem Tische lag. Aus alldem geht hervor, welchen außerordentlichen Schutz Esterhazy seitens des Generalstabes genoß, wie denn auch aus verschiedenen Schriftstücken, welche den Prozeß vor dem Kriegsgerichte von diesem Jahre betreffen, erhellt, daß zwischen dem mit der Untersuchung betrauten General Pellieux und dem Beschuldigten Esterhazy wiederholt ein regelrechtes Einverständniß hergestellt wurde. — In der unter großer Bewegung von Mornard verlesenen Depesche Esterhazys an den Advokaten Tézénas beschwört Esterhazy denselben, er möge ihn vor dem Disziplinargericht dadurch retten, daß er bezeuge, welche hohen Persönlichkeiten in die Angelegenheit verwickelt seien und daß durch den Ruin Esterhazys auch diese Persönlichkeiten ins Verderben gestürzt würden. Mornard erinnert sodann an die Verabschiedung Esterhazys. Er schildert dann die Unruhe Esterhazys, als dieser vor das Kriegsgericht kam, und erinnert an den Brief, den Esterhazy an einen General schrieb, um demselben dafür zu danken, daß er ihn gerettet habe. Die Unruhe Esterhazys habe dann wieder begonnen, als er vor das Untersuchungsgericht gestellt wurde. Da habe er an den Advokaten Tézénas telegraphirt, er solle kommen und ihn vertheidigen. Redner hebt besonders hervor, der Schreiber des Bordereaus sei sicherlich kein Generalstabsofficier. Für Dreyfus wäre es außerordentlich schwierig gewesen, sich die in dem Bordereau erwähnten Dokumente zu verschaffen. Mornards Plaidoyer gipfelt in dem Satze: Esterhazy oder ein beliebiger Anderer ist schuldig; in jedem Falle aber ist Dreyfus vollkommen unschuldig. Die angeblichen Geständnisse Dreyfus' seien Legende. Redner schließt mit der Frage an die Richter, ob sie denn aus den Worten des Verurtheilten, der unablässig in die Welt hinausschreie, er sei unschuldig, nicht heraushörten, daß doch etwas anderes als Heuchelei und Comödie aus ihm spreche. „Es ist Sache des Gerichtshofes, allerhellstes Licht zu schaffen, und ich vertraue mit ruhiger Seele, daß er seine Aufgabe erfüllen wird." Man hört einige Beifallszeichen, und der Präsident verkündet nunmehr, daß der Gerichtshof sich zur Berathung zurückziehe.

Die Berathung des Cassationshofes dauerte nicht weniger als 3½ Stunden; unter der größten Ruhe erwarteten die Zuhörer im Saale die Entscheidung des Gerichtshofes.

Während der Unterbrechungen der Verhandlungen drang das Publikum in die Wandelgänge des Justizpalastes, wo man Jules Guérin bemerkte, der mit einigen Antisemiten plauderte. Je mehr die Stunde vorrückte, um so mehr drang auch das Publikum vor, dessen Spannung sich immer mehr steigerte. Es fanden keine Kundgebungen statt, auch nicht, als die Richter den Justizpalast verließen.

Der Cassationshof traf Nachmittags 5¼ Uhr seine Entscheidung, welche, wie wir bereits am Sonnabend Abend einem Theile unserer Leser durch Extrablatt mitgetheilt haben, dahin geht, daß der Revisionsantrag zuzulassen und daß von dem Cassationshofe eine ergänzende Untersuchung einzuleiten ist. In Betreff der vom Generalstaatsanwalt beantragten Suspension der Strafe beschloß der Cassationshof, daß hierüber eine Entscheidung gegenwärtig nicht zu treffen ist. Der Beschluß betreffend die Ergänzung der Untersuchung wird damit begründet, daß die vorgelegten Actenstücke den Cassationshof nicht in den Stand setzten, endgültig über die Sache sich schlüssig zu machen.

Wie die Pariser Blätter melden, verlautet in juristischen Kreisen, es werde durch den Beschluß des Cassationshofes betreffend Einleitung einer ergänzenden Untersuchung der von der Militärjustiz über Picquart verhängten strengen Abschließung ein Ende gemacht werden, da Picquart vom Cassationshof verhört werden müsse. Dreyfus wird entweder durch eine Gerichtscommission in Cayenne vernommen oder zum Zwecke des Verhörs nach Paris gebracht werden. Die revisionsfreundlichen Blätter begrüßen die Entscheidung des Cassationshofes als einen Sieg und sprechen die Ueberzeugung aus, nichts werde die laute Verkündung der Unschuld Dreyfus' mehr verhindern können; sie meinen, die Entscheidung sei geeignet, alle Franzosen, welche Achtung vor der Justiz haben, zu versöhnen. — Die revisionsfeindlichen Blätter greifen die Entscheidung heftig an; „Gaulois" und „Eclair" sagen, die Revision sei noch keineswegs sicher.

Der „Figaro" meldet, Esterhazy sei aus den Listen der Ehrenlegion gestrichen worden.

Von Nah und Fern.

* **Gegen die Spielhöllen** wird neuerdings stetig und zielbewußt von der Londoner Polizei vorgegangen. Solche lichtscheuen Anstalten, die sich mit dem Namen Clubs schmücken, haben von jeher besonders in dem Stadtviertel nördlich von Leicester Square und Coventry Street, wo viele Ausländer hausen, Theater, Tingeltangel und Restaurants zahlreich vertreten sind und viel Nachtleben herrscht, ihre Schlupfwinkel gesucht, und dort sind ihrer in den letzten Tagen drei nacheinander von der Polizei ausgehoben worden. Zwei dieser Spielhöllen hatten sich in Shaftesbury Avenue eingenistet. Als die Polizei in den zweiten Schlupfwinkel eindrang, der hauptsächlich von Italienern besucht wurde, rückte sie mit einem großen Möbelwagen vor das Haus, erstürmte nach kurzem, aber heißem Kampfe den sogenannten Club und überwältigte die Mitglieder, die alsdann in Abtheilungen von etwa 20 Mann mit Begleitung in dem Möbelwagen zum Polizeigericht gefahren wurden. Alles spielte sich am hellen Tage ab. Im Handumdrehen sammelte sich eine bedeutende Zuschauermenge an, und die eingeheimsten Spieler, die an Hut und Gewand die deutlichen Spuren des Kampfes zeigten, wurden von ihren neugierigen schadenfrohen Mitmenschen beim Aus- und Eingange mit ungeheurem Hohngelächter begrüßt.

* **Geschwindigkeit des Schwalbenfluges.** Gegenüber der Geschwindigkeit des Schwalbenflugs muß sich, wie die „Ztg. d. Ver. Deutschen Eisenb. Verw." schreibt, der schnellste Eisenbahnzug verstecken. Bei einem von Compiegne aus veranstalteten Flugversuch, vermittelst dessen die Verwendbarkeit der Schwalbe zum Vogelpostbetrieb festgestellt werden sollte, wurde eine vorher der Wiedererkennung halber leicht gefärbte Schwalbe zugleich mit mehreren Brieftauben aufgelassen; sie schlug sofort die Richtung nach Antwerpen ein, woher sie gekommen war, während die Tauben, wie stets, zuerst unentschlossen, wohin sie ihren Weg nehmen sollten, hin und her flatterten, um sich zu orientiren. Zur Zurücklegung des Weges nach Antwerpen, 255 Kilometer, brauchte die Schwalbe nur 68 Minuten; nach Verlauf dieser fand sie sich in ihrem Antwerpener Nest wieder ein, wogegen die erste der Brieftauben erst nach ungefähr 3 Stunden den heimathlichen Schlag erreicht hatte. Während also die Brieftauben in der Sekunde 23 Meter zurücklegen, bringt die Schwalbe in dieser Zeit etwa 62 Meter hinter sich, das ist etwa die dreifache Durchschnittsgeschwindigkeit eines Schnellzuges. Hiernach würde sich die Schwalbe umsomehr als Beförderin von Nachrichten eignen, als sie wegen ihrer großen Schnelligkeit viel weniger eine Beute der Raubvögel werden könnte, wie die Brieftauben, von denen bekanntlich viele den gefiederten Räubern zum Opfer fallen.

* **Der Tenorist Mierzwinski** wird, laut Angabe der „Nowoja Wremja", demnächst in Petersburg zu einem fünfmaligen Gastspiel an der kaiserlichen Oper eintreffen.

* **Das geheimnißvolle Reptil.** Aus Sydney vom 19. September wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Der Tradition der Neuseeländer Eingeborenen zufolge sind die Inseln noch im vorigen Jahrhundert von einem Reptil bewohnt gewesen, das aber schon seit drei bis vier Generationen spurlos verschwunden ist. Nach der mündlichen Ueberlieferung, wie sie vom Vater auf den Sohn übergegangen, war das Thier — Kumi nennen es die Maoris — dem Aussehen nach einer gewaltigen vierbeinigen Eidechse ähnlich, und zwar sollen Exemplare von 12 Fuß Länge und darüber keine Seltenheit gewesen sein. Der Kopf des Kumi wird als mit dem einer Bulldogge identisch beschrieben, wobei aber der geöffnete Rachen Reihen von starkgekrümmten Zähnen aufgewiesen habe. Soweit die Ueberlieferung, denn, wie bemerkt, gesehen hat das Thier von den jetzt Lebenden keiner. Um so größer ist natürlich die Aufregung gewesen, als sich vor etwa acht Tagen die Nachricht verbreitete, ein 50 engl. Meilen von der Ortschaft Gisborne im Walde hausender Holzhauer habe im tiefsten Dickicht ein unbekanntes Ungethüm angetroffen, das bei seiner Annäherung eiligst an dem Stamme eines gewaltigen Ratabaumes emporgeklettert und in einer Höhlung desselben verschwunden sei. Der Mann hat schleunigst ein paar in der Nähe arbeitende Kameraden verständigt, die denn auch die Spuren bis zu dem Baum verfolgt haben. Diese Spuren sollen breiter sein, als die ausgebreitete Hand eines erwachsenen Mannes sie hervorbringen kann. Das Merkwürdigste war aber der Stamm, dessen Besichtigung ergab, daß die Klauen des Ungethüms, dessen Beschreibung genau mit derjenigen des sagenhaften Kumi übereinstimmt, eine förmliche Fährte, die sich spiralförmig bis zum Gipfel entlang zieht, in das Holz gegraben hatten. Zur Aufsuchung des Ungethüms sind bereits Anstalten getroffen." Wir sind auf das Ergebniß dieser Nachforschungen sehr neugierig, fürchten aber, bei näherer Besichtigung werde sich die Zugehörigkeit des geheimnißvollen Reptils zur Gattung der Seeschlangen ergeben.

* **Das Mormonenthum in Amerika.** Trotz aller Bemühungen, das Mormonenthum in den Vereinigten Staaten zu unterdrücken, breitet es sich aus. Kürzlich wurde eine Conferenz von Mormonen-Aeltesten und Missionären in einer pennsylvanischen Stadt abgehalten. Es ergab sich, daß Hunderte von neuen Anhängern, namentlich unter der armen Bevölkerung in den großen Städten, gewonnen worden waren. Nach der Aussage eines Aeltesten, welcher in Wales, und anderer, welche in Schweden und Mexiko gewirkt haben, macht das Mormonenthum auch in diesen Ländern Fortschritte. Jetzt sind mehrere spanisch sprechende Mormonen nach Cuba und Portoriko abgeschickt worden, um ihre Mission zu beginnen, sobald der Friede geschlossen worden ist.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Convert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a. M

Wie es endete.

Roman von **Maria Theresia May,**

Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne".

Nachdruck verboten.

3)

Ein beifälliges sarkastisches Lächeln umspielte die schmalen, aber schön geschwungenen Lippen der älteren Dame. „Du hast wahrscheinlich Recht. Ich denke ebenso und wußte vorher, daß Du so entscheiden würdest. Ich habe Herrn Zilling gesagt, Herr v. Rhoden möge, wenn er sich gedrängt fühlt, der Freude über sein wiedergefundenes Eigenthum durch einen Wohlthätigkeitsakt Ausdruck zu geben, ganz nach eigenem Belieben handeln. Für Dich sei mit Rückgabe der Brieftasche die Sache abgethan."

„So ist's gut, ich danke Dir, Tante." Das junge Mädchen schien noch etwas hinzufügen zu wollen, aber ein Blick in das spöttische Gesicht der älteren Dame ließ sie verstummen.

Da tönte die Hausglocke; wenige Augenblicke später hörte man das Geräusch von Schritten auf dem Kies, und in der nächsten Minute stand der Mann, von dem Tante und Nichte soeben geredet hatten, Baron Rhoden, mit seinem Freunde vor den beiden Frauen.

Unwillkürlich hatten diese sich erhoben; erstaunt, aber nicht erfreut, doch in ruhigster Fassung erwiderten sie den artigen Gruß der Herren.

„Verzeihung, meine Damen," begann Rhoden, „daß wir nicht erst um die Erlaubniß bitten ließen, in Ihrem Hause erscheinen zu dürfen, aber — gestatten Sie, daß ich offen bin —"

„Ich schätze Offenheit immer," bemerkte das ältere Fräulein Meynert gelassen, da der Sprecher eine kleine Pause machte.

„Wir fürchteten, diese Erlaubniß nicht zu erhalten, wenn wir erst fragten," fuhr Rhoden fort, „und Ihre Miene bestätigt diese Befürchtung."

Wenn Rhoden erwartet hatte, hiermit ein kleines liebenswürdiges Lächeln auf dem Gesicht der Damen hervorzurufen, so hatte er sich geirrt. Die Tante blieb ernst wie zuvor, und Gertrud hatte sich wieder niedergesetzt und stickte so eifrig weiter, als wären die beiden Besucher überhaupt nicht anwesend. Fräulein Friederike Meynert widersprach nicht einmal, sondern fragte ganz unvermittelt: „Haben Sie heute schon einen weiteren Weg zurückgelegt?"

Und als Rhoden verwundert bejahte, sagte sie in einem Tone, als ob sie mit sich erst zu Rathe gegangen und nun zu einem Entschlusse gelangt sei: „Dann muß ich Sie bitten, sich zu setzen."

Sogleich erhob sich auch Gertrud, schob zwei Gartensessel für die Herren zurecht und nahm dann stumm ihre Arbeit wieder auf.

Wie sonderbar dies Alles war! Rhoden warf seinem Freunde einen Blick des Erstaunens zu, aber dieser betrachtete unverwandt die kleinen Hände der jungen Stickerin, die schlanken Finger mit den rosigen Nägeln, die so flink die Nadel führten, so geschickt Blumen und Blätter auf den glitzernden Stoff gezaubert hatten.

Baron Rhoden hätte angesichts der Zurückhaltung der Damen sonst wohl sofort wieder das Haus verlassen; hier aber fühlte er sich festgehalten, sein Interesse war erregt, nicht nur durch die Schönheit Gertruds, sondern mehr noch durch die Seltsamkeit im Verhalten ihrer Tante, der jedoch eine gewisse Würde, ja selbst Eleganz nicht abzusprechen war. Er mußte schon um des Freundes willen mehr von den beiden Bewohnerinnen des einsamen Hauses zu erfahren suchen. So legte er denn mit einer Verbeugung die Hand auf die Lehne des Sessels und sagte: „Sie sind sehr freundlich, gnädige Frau, und wir nehmen gern Ihre Güte an. Erlauben Sie indeß, daß wir uns zuerst vorstellen. Mein Name ist —"

„Nicht nöthig, mein Herr," unterbrach ihn das ältere Fräulein Meynert. „Meine Nichte hat mir ihr kleines Erlebniß von gestern mitgetheilt, und ihrer Beschreibung nach wußte ich, daß Sie Herr Baron Rhoden sind, und daß Ihr Begleiter Herr Kronau ist. Und nun, bitte, was führt sie zu uns?"

Der sonst so gewandte Weltmann war der abweisenden Sprache der Dame gegenüber fast außer Fassung gerathen. „Gnädige Frau, Ihr Fräulein Nichte —" begann Rhoden, aber wieder wurde er unterbrochen.

„Ich bin nicht verheirathet, und dies haben Sie schon von dem Gemeindevorsteher erfahren. Warum thun Sie also, als wüßten Sie es nicht? Mich kränkt's nicht, daß ich ledig bin. Herr Zilling hat Ihnen Alles gesagt, was man überhaupt in Böckstein von uns weiß: daß wir vor 15 Jahren hierhergezogen sind, daß mein Bruder, Gertruds Vater, hier als Arzt thätig gewesen und vor einem Jahre gestorben ist, daß dieses Häuschen das Doctorhäuschen heißt und uns gehört. Was wünschen Sie also noch?"

Der junge Diplomat sah Fräulein Meynert verwundert an; trotz aller äußeren Ruhe klang doch aus ihrem Tone spöttische Gereiztheit. Ehe er aber etwas erwidern konnte, nahm Graf Landskron das Wort, der bis jetzt noch keine Silbe gesprochen hatte.

„Sie thun uns Unrecht, Fräulein Meynert," sagte er gelassen, aber mit überzeugendem Wohlwollen. „Sie, denken, daß uns nur die Neugierde zu Ihnen geführt hat. Nein, mein Fräulein! Mein Freund ist durch Ihr Fräulein Nichte vor einem großen Verlust bewahrt geblieben. In der Brieftasche befand sich ein Ring, ein Andenken an seine verstorbene Mutter. Den Verlust desselben hätte er nicht verschmerzt. Aus Freude darüber bot mein Freund den Finderlohn, das Fräulein wies ihn aber sogleich zurück. Von dem Gemeindevorsteher erfuhren wir nun, daß Fräulein Gertrud Meynert nicht nur bei ihrer Weigerung beharrt — und gestatten sie mir hinzuzufügen, daß ich diese Weigerung begreife, da ich völlig ihre Anschauung theile —, sondern Herr Zilling sagte uns auch, daß Ihr Fräulein Nichte es ablehnt, irgend welche Verfügung über diesen Finderlohn zu treffen."

Graf Landskron hielt ein wenig inne, als erwarte er einen Einwurf, aber keine der Damen sagte ein Wort. Beide arbeiteten emsig weiter, nur die Tante warf einen prüfenden, schnellen Blick auf den Sprecher und schien von ihrer Musterung nicht unbefriedigt, wenigstens war der halb spöttische, halb verächtliche Ausdruck ihrer Miene ruhigem Ernste gewichen. Auf dem Antlitz des jungen Mannes lag so sehr der Abglanz rechtlich-strengen Denkens, mit wahrer Herzensgüte verbunden, daß eine Täuschung über diesen Charakter fast unmöglich schien. Doch auch Rhoden versuchte nicht wieder, das Wort zu ergreifen. Er war nur seinerseits in der Betrachtung des wunderschönen Mädchenantlitzes versunken, und je länger er das edle Profil ansah, desto mehr begriff er den Eindruck, den dieses seltene Geschöpf auf seinen Freund ausgeübt hatte.

So sprach denn Herbert Landskron weiter: „Wir waren über die Ablehnung ebenso erstaunt als betrübt. Weil wir uns aber gar keinen stichhaltigen Grund für dieselbe denken konnten, kamen wir zu Ihnen persönlich hierher. Mein Freund wollte Sie nochmals bitten, doch selbst über die Verwendung dieser Summe zu bestimmen."

Bei den letzten Worten hatte sich Herbert Landkron zu Gertrud gewendet, und als sie jetzt die Augen zu ihm aufschlug, groß und leuchtend in goldigem Dunkel, da stockte ihm fast der Athem.

Ein tiefes Roth färbte die zarten Wangen des jungen Mädchens, da sie jetzt dem Grafen ihre Hand entgegenstreckte, die er ehrerbietig faßte. „Sie haben gut und recht gesprochen," sagte Gertrud ruhig, aber man hörte doch, wie bewegt sie war. „Ich kenne eine Familie, die das Geld Ihres Freundes braucht. Eine halbe Stunde von hier rechts am Anlaufbach entlang, liegt die Hütte der Gruber-Moni, einer Wittwe, die sechs Kinder hat, und deren einziger Reichthum, eine Kuh, sich beim Weiden auf der Alm vor ein paar Tagen verstieg und abgestürzt ist."

„Bitte, bringen Sie der armen Frau den Finderlohn," rief Lothar v. Rhoden eifrig, im Begriff, sein Taschenbuch zu öffnen.

„Nein, ich nicht," wehrte Gertrud ab.

„Also ich?" sagte Rhoden resignirt, das Portefeuille wieder einsteckend.

„Auch Du nicht," sagte Herbert lächelnd. „Die Damen würden Dich nur in den Verdacht haben, daß es Dir um den Dank und die Bewunderung der armen Leute zu thun ist, denen Du die Höhe Deiner gesellschaftlichen Stellung und Deine günstigen Vermögensumstände recht fühlbar machen willst."

„Du lieber Gott, ein angehender Diplomat," seufzte Rhoden, „der noch gar nicht einmal weiß, ob er Carrière machen wird oder nicht."

„Wir übertragen die endgültige Ordnung dieser Angelegenheit jetzt getrost dem Gemeindevorsteher, da Fräulein Meynert uns ja den würdigen Empfänger genannt hat. Und nun wollen wir die Damen nicht länger stören," fügte Herbert, sich erhebend, hinzu.

„Gieb Dir doch keine Mühe, Alter," unterbrach ihn Herbert nun doch, „meine einzige Sorge ist ja nur, ob Gertrud Meynert auch wird meine Frau

Letzte

Neuheiten in Kleiderbesätzen.

Große Auswahl in Qualität und Farben.

Neu! Moiree-Schärpenbänder, Neu!
doppelseitig, in allen modernen Farben, Mtr. **1,05.**

Neu! Pongée-Schärpen Neu!
mit eingeknüpfter seidener Franze, für **2,55.**

Letzte Neuheit. **Seidengaze-** Letzte Neuheit.
Besatzrüsche mit Seidenkante, in allen Lichtfarben, Meter für **38 Pf.**
Haltbare Pongée-Besatzrüsche in allen Farben, Meter **19 Pf.**

Neu. Neu.
Seidene Bourdon- und Chantilly-Spitzenstoffe.
Flittertulle, gestickte Seiden-Crepelissestoffe.
Neu Plissirte Seidengaze u. Seidengaze-Volants. **Neu**
Letzte Neuheit. **Plissirte Seidengaze** Letzte Neuheit.
mit eingewebten Bändchen, in allen Lichtfarben, Mtr. **255 Pf.**

Seid. Crepelissespitzen, seid. Bourdonspitzen.
Neu. Weiß schwarz gestickte Crepelisse-Spitze. **Neu.**
Neu. Gestickte seid. Borduren in allen Breiten. **Neu.**
Neu. Hellfarb. Posament-Borduren Neu
mit Seidengaze-Einlage.
Flitter-Borduren — Wachsperl-Borduren.
Elegante Wachsperl-Taillen-Colliers.
Elegante Tull-Spitzen für Rock-Volants.

Neu. Neu.
Taffet-Rock-Volant-Rüschen
in allen schönen Lichtfarben,
Meter von 85 Pf. an.

Neu. Neu.
Seidenartige Mohair-Plüschborde,
in jeder Schattirung, sehr haltbar,
Mtr. 12 Pf.

Moderne Empire-Hals-Shawls
in gestickt Tüll und Seiden-Crepelisse.
Tüll-Empire-Hals-Shawls von 75 Pf. an.

Moderne Empire-Haar-Kämme
in allen Größen, **von 38 Pf. an.**

Neu. Empire-Haar-Kämme Neu.
mit Stütze, verhindert das Herausfallen.

Fischerstr. 24. **Th. Jacoby,** Fischerstr. 24.

en gros. **Schirmfabrik** en detail.
von R. Lengning, Fischerstraße 21,
empfiehlt ihre
Damen-, Herren- und Kinder-Regenschirme
in eleganten Ausstattungen aus prima Stoffen
zu unübertroffen billigsten Fabrikpreisen.
Nur eigene Fabrikate.
Neue Ueberzüge. Reparaturen.
Blitzöffner, Sturmschirme, Automatenschirme.

7. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. Oktober 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheses beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

65 226 512 601 18 909 90 **1**101 21 [500] 597 626 [500] 730 967 [300] **2**189 205 19 323 [500] 75 450 597 639 709 18 914 [500] 3101 342 **4**057 119 27 85 281 341 466 85 [300] 592 [300] 667 712 956 5091 177 213 318 30 37 678 925 **6**013 [3000] 209 [300] 69 376 789 812 84 99 900 27 **7**058 98 135 232 87 321 33 506 758 8023 159 [300] 260 350 57 461 [3000] 540 732 [300] 35 935 98 **9** 03 398 463 685 972

10005 8 287 563 93 97 767 87 807 908 **11**082 307 8 422 523 53 [500] 625 92 808 97 **12**015 195 397 406 87 556 712 [300] 891 934 **13**101 252 [300] 313 [3000] 68 81 [1000] 404 36 651 784 872 99 **14**213 71 628 38 791 998 **15**164 84 400 7 937 62 **16**025 269 90 456 560 94 818 **17**218 58 376 [**10 000**] 427 [1000] 87 616 834 81 926 **18**030 131 22 87 97 347 499 506 24 688 779 85 970 73 **19**115 [500] 67 217 360 [300] **61**434 60 67 518 25 87 90 722 806

20348 **21**170 200 37 85 467 81 641 42 921 **22**144 48 200 439 80 516 89 713 54 61 846 905 37 73 **23**074 328 485 668 821 68 69 **24**027 87 190 94 225 308 [300] 45 605 50 858 952 61 **25**122 424 80 543 642 790 910 16 29 **26**165 241 646 84 722 832 64 970 [500] **27**428 534 [500] 614 67 903 73 **28**048 112 [500] 252 777 903 35 **29**153 232 552 632 [500] 703 96 868

30286 90 496 507 39 986 **31**178 230 32 72 314 25 98 984 **32**021 97 99 108 347 535 674 759 65 [500] 807 952 **33**086 126 86 251 412 626 53 723 58 950 **34**160 346 418 500 55 758 97 [3000] 962 **35**105 8 47 202 93 324 40 62 400 707 42 979 **36**111 36 82 231 62 360 65 519 [1000] **37**194 99 220 94 **512 777** **38**052 178 232 48 50 608 901 4 27 **39**053 63 83 171 502 57

40008 181 365 69 [1000] **96 469** [300] 562 78 680 90 813 **41**012 18 [500] **42** 57 104 300 596 776 **77** 81 900 91 **42**148 245 546 613 731 66 89 848 **43**014 32 68 85 [1000] 222 398 833 47 60 934 35 57 **44**102 3 56 90 91 207 530 **632** 33 777 **45**119 65 312 [3000] 28 580 615 [300] 46 759 **46**153 249 **47**232 333 511 14 39 64 65 703 856 942 93 **48**140 293 441 93 631 **77 704** 31 57 904 [300] **49**087 105 [300] 215 682 [300] **767** 860 912 **66**

50034 82 [500] 93 329 507 810 [300] 932 **51**175 270 311 16 72 475 [3000] 503 71 89 **794** 869 917 77 **52**068 170 86 238 344 65 578 757 858 **53**175 291 347 61 408 554 701 42 970 **54**010 156 76 89 603 737 42 63 [300] 838 908 62 [300] **55**002 105 38 42 316 469 523 755 75 807 926 **56**232 588 90 628 793 887 994 **57**416 98 615 51 707 **58**202 631 37 38 87 733 938 91 [**15 000**] **59**057 128 236 311 [300] 471 990 95

60487 580 850 [300] 919 38 54 70 **61**228 76 432 67 552 776 **62**085 221 524 41 54 635 702 894 925 **63**156 241 87 305 88 443 **64**149 336 50 477 502 760 857 87 99 **65**082 203 71 459 569 764 818 51 945 52 **66**076 [500] 446 661 [300] 714 32 964 **67**607 88 604 [500] 898 [1000] 915 33 **68**346 461 525 54 92 646 [3000] 47 857 77 968 80 **69**291 338 427 550 759 829 930 53 59 [300]

70239 45 [300] 447 503 80 **674 737** 57 836 **71**076 104 295 301 [300] 65 750 846 942 **72**029 362 71 91 524 40 668 954 **73**410 37 74 613 76 778 806 **74**254 [1000] 69 339 529 61 672 923 36 61 [300] 79 **75**014 17 [300] 97 163 229 40 447 524 41 95 674 86 [3000] 94 887 **76**028 154 [1000] 80 301 81 566 [300] 679 700 [1000] **77**149 60 229 96 456 67 86 [500] 578 [1000] 89 618 50 91 700 6 25 42 823 44 [1000] 935 43 51 **78**076 393 454 55 575 606 49 99 705 15 852 966 **79**078 165 95 297 498 515 39 47 82 789 850 63 [300] 918 50

80220 850 943 **81**078 191 204 322 42 89 538 [500] 734 931 45 90 **82**232 360 79 480 **551** 748 56 **83**074 145 694 765 944 **84**293 306 484 516 623 34 925 50 **85**107 261 302 38 451 [300] 818 961 **86**000 160 353 612 28 [300] 42 873 966 **87**300 558 [3000] 790 94 900 **88**062 92 200 37 456 84 815 82 921 46 51 96 **89**228 307 89 944

90004 12 44 161 341 52 506 805 968 **91**039 52 158 288 457 590 669 772 862 77 901 [500] **92**013 111 74 201 331 755 872 **93**098 100 379 411 85 576 658 702 37 47 62 968 **94**261 86 501 808 96 99 **95**152 239 326 707 16 20 36 806 [300] 965 **96**054 86 124 35 57 76 390 552 99 726 52 **97**045 48 [300] 122 416 608 53 94 767 96 **98**011 25 219 44 337 41 426 63 76 573 675 735 848 52 **99**049 297 512 656 704 857 80 959

100307 26 658 750 926 **101**488 525 661 [300] 71 740 **102**146 356 454 560 652 65 90 726 946 **103**062 [500] 86 [300] 137 342 433 84 792 854 61 **104**145 [1000] 79 90 224 50 411 560 668 72 700 809 [300] 23 **105**136 265 40 937 559 870 **106**039 68 99 408 554 [300] 737 40 805 73 **107**013 79 317 61 400 507 58 813 32 996 **108**018 153 98 573 94 805 15 **109**046 73 261 450 82 535 680 739 935 [300]

110133 264 373 84 879 916 **111**005 [3000] 43 71 338 487 683 835 87 **112**175 [1000] 76 552 617 745 49 64 811 [1000] 43 [500] 983 [1000] 98 [300] **113**056 155 300 [500] 52 452 507 43 766 873 **114**148 [500] 62 208 354 605 808 **115**088 56 79 128 221 370 851 78 965 [500] **116**005 67 188 520 876 946 **117**027 121 281 474 524 780 815 36 98 [3000] **118**273 353 433 61 64 98 642 90 721 801 **119**070 109 265 [3000] 77 [300] 310 470 512 634 702 19

120336 42 79 479 520 602 23 875 935 40 88 94 **121**016 51 114 50 213 505 34 605 70 90 802 [1000] 30 73 77 96 920 **122**201 65 341 69 628 827 965 66 [3000] **123**304 458 [3000] 621 99 891 937 86 [500] 124048 92 100 280 [3000] 83 382 540 735 886 984 **125**006 16 138 344 473 [300] 997 **126**244 49 420 94 597 943 44 **127**017 123 58 [1000] 61 300 10 28 552 663 752 934 **128**388 601 817 69 962 71 **129**031 176 222 704 49 81 95

130142 45 500 78 621 [500] **131**087 107 351 463 [300] 85 801 942 64 **132**002 7 94 [3000] 270 90 392 745 [500] 94 976 **133**096 141 90 235 536 54 88 [500] 771 849 **134**200 16 19 302 61 81 91 437 42 44 80 591 722 84 [1000] 810 934 76 80 91 **135**001 [1000] 249 52 61 [3000] 70 411 [300] 548 721 44 899 971 73 [1000] **136**010 119 39 58 316 474 617 79 766 958 87 **137**050 661 786 820 85 927 92 **138**014 19 26 498 646 793 **139**271 74 348 451 604 5 53

140061 303 689 92 720 **141**023 [1000] 71 79 90 158 236 62 392 [1000] 462 750 54 66 876 932 **142**029 33 135 50 249 301 38 475 [300] 911 **143**010 59 [1000] 138 57 207 53 75 93 526 66 738 90 937 92 **144**042 67 [500] 145 317 434 614 [300] 729 40 **145**023 167 94 354 694 911 **146**083 271 95 491 555 [1000] 67 703 846 84 **147**335 729 [500] 75 867 986 **148**095 97 125 53 487 512 674 823 990 **149**258 76 [500] 449 563 72 611 740 971

150199 224 42 463 751 837 52 932 47 **151**006 128 30 81 409 92 852 95 927 **152**030 42 66 133 309 37 77 89 414 525 680 977 **153**037 132 211 318 47 84 661 98 [500] 753 **154**167 80 376 80 810 42 99 **155**232 44 50 539 [300] 623 78 92 982 **156**019 215 36 337 [3000] 447 50 693 [500] 95 921 **157**052 67 134 311 61 [1000] 406 86 555 608 826 87 **158**158 310 36 40 604 [3000] 929 **159**074 [300] 209 21 26 318 80 86 403 503 730

160035 52 82 [3000] 135 371 **417** 632 790 **161**235 61 452 58 532 73 [500] 643 46 759 93 852 83 959 **162**519 681 92 728 56 810 934 **163**012 161 253 77 85 [300] 301 66 73 444 63 541 880 **164**000 53 142 253 364 488 527 93 781 858 903 97 **165**196 365 924 [500] **166**107 87 386 668 789 **167**346 62 723 92 803 927 [300] **168**241 376 525 76 707 871 953 **169**045 550 77 702 40 54 800 983

170080 158 351 66 628 715 19 95 870 87 947 84 **171**044 480 589 [500] 636 63 90 758 85 869 964 **172**027 115 252 519 658 729 849 69 **173**025 91 220 24 429 51 564 614 [300] 75 924 46 95 **174**035 198 311 411 699 795 849 93 988 **175**111 549 **176**004 29 82 353 81 415 35 637 38 64 **177**077 [1000] 129 50 468 722 84 810 84 922 79 **178**029 258 351 478 502 73 85 615 704 99 859 911 78 **179**030 195 238 381 501 611 **180**043 349 98 710 29 37 808 [300] 91 939 **181**028 383 551 743 92 985 **182**031 178 281 311 542 828 923 78 **183**071 218 68 314 436 690 709 77 97 99 [300] 949 **184**034 127 43 211 48 303 602 27 836 **185**070 73 127 78 292 504 30 42 619 744 92 945 70 **186**054 374 447 510 **187**087 [300] 229 389 481 706 86 890 956 59 63 **188**212 [1000] 302 6 54 73 406 8 572 707 **189**005 25 35 42 240 45 307 435 749

190021 142 232 390 540 60 [300] 896 [1000] 952 [300] **191**058 135 61 363 474 [1000] 611 16 **192**015 196 273 [1000] 343 414 766 960 **193**110 15 76 398 503 610 57 807 55 999 **194**161 [300] 303 50 55 [500] 432 719 [300] 885 [3000] **195**022 [1000] 41 82 121 37 80 230 60 93 350 674 93 765 834 62 [300] 921 91 **196**050 75 96 125 310 35 498 512 783 816 79 87 923 [300] 42 **197**052 414 37 75 543 635 **198**149 72 86 99 339 64 724 **199**098 350 479 500 26 788 960 99

200257 301 404 559 80 666 725 801 [500] **201**202 65 307 78 [300] 94 [1000] 454 93 598 813 25 902 98 **202**013 257 477 502 18 684 [500] 738 816 49 **203**210 98 368 631 **204**089 433 56 618 34 728 43 82 855 973 **205**024 123 52 220 67 418 37 542 88 91 749 90 963 **206**010 53 74 77 99 222 54 67 356 659 85 97 98 760 **207**302 452 604 47 74 821 71 85 **208**000 269 349 50 489 545 92 648 [500] 859 934 **209**037 111 208 15 405 [500] 91 [300] 654 965 67

210086 129 54 373 403 509 39 44 75 78 615 815 57 902 40 94 95 **211**045 71 121 60 84 98 243 62 648 57 843 921 43 73 **212**132 284 302 7 486 586 618 854 968 **213**173 220 386 421 88 528 794 867 70 907 21 **214**085 123 90 97 275 316 39 83 [500] 563 651 96 861 [300] 932 38 90 **215**032 274 339 65 [300] 71 [3000] 536 603 49 67 85 764 94 951 61 [500] **216**059 191 313 438 635 826 936 55 **217**151 97 273 391 456 630 907 75 93 **218**079 103 366 78 439 693 706 8 66 923 **219**045 142 411 755 **220**067 620 99 718 25 883 **221**013 585 782 859 927 **222**049 267 98 512 634 50 751 **223**161 323 422 41 [300] 614 [300] 769 819 65 66 82 **224**040 94 116 345 [**5000**] 447 82 [500] 760 **225**148 233 378 508 46

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 16 zu 15 000 Mk., 33 zu 10 000 Mk., 73 zu 5000 Mk., 948 zu 3000 Mk., 1048 zu 1000 Mk., 1214 zu 500 Mk.

7. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. Oktober 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheses beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

31 145 270 553 901 80 **1**033 456 85 619 46 76 86 940 **2**379 521 [3000] 636 **3**002 40 225 338 54 422 805 35 [1000] 942 76 **4**365 525 721 953 55 **5**210 27 847 **6**280 360 69 693 **7**142 85 [300] 778 81 829 **8**104 232 484 507 644 84 [300] 958 **9**038 105 14 56 202 51 [1000] 441 57 521 64 608 705 7 82 [3000]

10243 556 88 641 91 780 854 81 87 89 **11**006 34 119 39 48 375 471 619 30 712 19 27 62 887 919 36 59 61 71 **12**018 116 31 339 72 548 653 811 20 [300] 55 67 92 **13**102 318 489 531 70 843 48 **14**118 23 920 60 **15**149 76 427 501 6 [3000] 21 [300] 36 701 87 994 **16**074 87 90 625 32 83 781 86 843 93 923 30 90 **17**163 71 299 [1000] 393 406 8 700 47 919 **18**158 357 633 946 **19**066 105 374 512 73 682

20050 491 721 983 98 **21**164 242 846 **22**118 20 [300] 251 78 347 458 706 [1000] 885 945 92 **23**048 193 243 340 437 58 557 605 826 908 99 **24**056 192 316 23 446 51 63 536 624 67 706 992 **25**065 94 105 67 354 60 93 522 86 660 742 820 **26**247 485 550 787 897 **27**004 51 390 [1000] 576 907 **28**031 305 591 822 [3000] 76 914 **29**179 210 90 313 [300] 400 89 553 657 829 58 74

30043 69 [500] 114 41 49 222 521 53 72 620 [300] 998 **31**037 88 351 442 502 616 32 33 727 812 87 90 947 **32**045 143 98 202 26 498 911 **33**044 117 271 94 365 461 [1000] 541 [**10 000**] 788 831 90 964 **34**029 66 118 49 210 [300] 22 71 320 36 49 62 456 [1000] 799 833 35 918 **35**039 118 57 329 485 672 801 12 902 31 65 **36**094 164 272 [**5000**] 87 444 687 726 33 62 76 [1000] 96 845 94 901 **37**042 52 166 72 337 466 99 515 663 832 **38**225 396 489 618 [500] 781 99 828 93 944 **39**050 52 69 521 24 614 62 64 711 838 66

40043 125 42 272 649 736 821 **41**440 84 [3000] 538 987 [1000] **42**215 40 70 476 509 712 65 899 920 38 **43**151 303 85 641 45 95 738 [3000] 70 81 835 **44**021 58 [500] 162 506 616 67 76 99 838 60 923 87 **45**143 246 48 324 [**5000**] 587 641 **46**020 370 724 881 [1000] 902 **47**028 69 76 90 155 277 547 803 9 11 53 **48**120 [300] 30 84 301 10 53 83 468 680 **49**327 96 418 579 609 94 758 69 888

50039 [500] 157 63 292 94 316 436 43 639 718 46 869 85 971 **51**043 163 204 93 97 302 80 701 58 **52**000 371 85 90 473 671 802 39 [1000] 76 992 **53**047 147 226 364 456 520 66 698 769 842 66 [3000] **54**099 811 **55**168 75 96 223 377 [500] 483 531 [500] 629 41 836 97 903 91 **56**065 276 716 30 814 17 61 **57**009 109 247 [300] 300 82 910 **58**730 829 **59**212 94 543 672 73 790 994

60020 33 [1000] 37 158 231 423 [300] 84 527 605 734 881 961 [500] 80 **61**047 63 144 [300] 50 230 355 421 42 782 **62**075 200 47 311 45 [300] 53 727 807 61 69 912 82 **63**264 488 [300] 552 786 **64**002 107 [300] 228 80 402 508 52 **65**320 678 707 812 913 41 **66**152 244 [300] 460 543 713 849 910 35 **67**017 19 413 548 657 **68**017 102 17 [500] 28 99 210 57 [500] 364 **456 74** 668 91 838 986 **69**074 77 161 307 27 455 551 82 862 995

70092 140 44 529 [1000] 667 803 914 26 **71**011 19 [500] 267 69 387 427 68 97 625 794 806 57 937 96 **72**195 201 306 476 [300] 866 **73**020 189 336 44 [300] 481 542 675 706 55 835 99 957 **74**217 353 613 **73**020 189 336 44 [300] 481 542 675 706 55 835 99 957 **74**217 353 613 [300] 709 58 87 947 75 **75**082 [1000] 270 77 526 81 638 701 59 953 92 **76**193 246 307 431 37 541 784 949 **77**003 93 103 215 328 582 713 38 70 889 981 **78**272 361 430 532 64 675 709 826 40 94 **79**066 143 258 301 22 408 589 [500] 697 [300] 783 94 905

80001 9 216 787 801 **81**084 736 91 976 [300] **82**591 622 39 92 767 91 900 18 57 97 **83**086 229 333 403 44 **84**037 [1000] 122 41 71 596 616 29 740 810 98 900 **85**111 76 430 632 952 **86**137 245 95 308 [3000] 80 [3000] 446 709 88 813 918 [1000] 36 **87**364 493 503 [500] 85 626 791 818 910 19 **88**149 308 94 562 65 83 728 84 98 858 **89**002 25 39 49 105 40 52 93 352 461 507 32 41 664 795 824 88 998

90183 93 255 303 804 59 83 96 940 63 **91**075 [300] 211 747 52 873 **92**037 103 9 217 418 653 950 **93**010 231 79 [300] 311 18 29 37 676 790 911 63 [300] 89 **94**004 121 48 [500] 55 207 20 399 484 561 646 90 764 74 854 944 **95**124 69 [1000] 276 307 37 59 69 420 43 615 90 728 43 **96**228 315 79 481 741 [500] 944 47 [3000] **97**101 44 660 [500] 738 95 962 91 **98**334 76 420 62 **99**223 305 13 409 [300] 665 706 804

100236 426 531 616 803 78 85 972 **101**067 109 49 273 402 51 504 795 805 39 98 901 74 **102**211 29 306 473 506 750 889 **103**017 235 571 82 626 897 **104**149 [3000] 233 462 567 614 40 801 **105**057 [3000] 102 39 234 444 54 76 **106**042 [500] 58 257 90 421 [1000] 31 65 503 48 84 657 770 [500] 867 971 **107**020 67 99 201 86 88 477 510 824 79 87 91 [1000] **108**071 445 705 **109**026 325 [300] 58 73 [2000] 787

110010 36 173 327 56 526 63 622 755 **111**099 [300] 164 613 26 [300] 751 961 72 **112**091 179 278 355 [1000] 441 522 60 72 99 752 **113**044 139 421 592 844 56 **114**005 86 307 98 603 [1000] 797 920 33 **115**001 6 285 308 9 424 39 625 35 734 819 [300] 40 910 **116**191 239 905 59 **117**272 75 302 42 525 63 778 871 901 76 **118**124 299 709 93 980 **119**037 196 [500] 419 [300] 503 29 [1000] 48 59 61 [500] 643 844 929

120211 69 533 71 [500] 703 48 837 38 936 **121**133 [3000] 336 772 **122**110 50 68 95 276 324 471 87 567 648 [3000] 60 736 831 [3000] 73 926 40 **123**076 317 562 93 [500] 835 36 998 **124**008 [1000] 11 65 136 39 66 207 42 [300] 51 869 [1000] 908 20 37 **125**005 75 115 [500] 210 65 402 68 81 560 700 [300] 75 89 830 **126**510 [3000] 39 616 854 904 **127**106 302 490 710 854 86 902 **128**068 98 158 230 [1000] 362 [300] 798 **129**049 277 88 341 76 585 730 800 16 50 957 61

130002 [300] 3 156 61 231 516 22 648 96 769 900 42 52 **131**180 262 518 31 623 759 894 939 52 58 **132**081 262 462 [300] 87 682 749 55 86 **133**047 123 [1000] 205 446 616 755 86 **134**058 84 [300] 101 362 [300] **512** [1000] 17 34 603 850 82 **135**032 117 296 371 **465** 555 74 698 805 24 **136**242 45 308 511 50 714 [300] **137**036 203 418 551 875 **138**157 231 482 **139**027 210 342 422 [300] 49 57 83 599 934 48

140017 240 99 322 [300] 639 58 [300] 82 701 45 818 958 **141**175 90 [500] 207 302 480 852 **142**014 25 183 257 309 449 892 **143**053 84 110 248 94 536 46 678 [3000] 834 **144**036 116 28 364 458 504 46 661 724 26 **145**000 20 [3000] 130 57 266 73 303 [500] 674 845 921 63 94 **146**148 [300] 52 [300] 226 486 625 80 87 713 807 8 29 999 [3000] **147**265 [300] 614 19 38 50 63 721 55 **148**218 301 5 52 516 [300] **66 661** **149**100 79 289 376 [500] 460 702 48 826

150005 81 223 459 759 **151**052 79 120 45 97 333 **152**274 442 526 42 79 682 **153**177 [3000] 317 [300] 543 721 91 910 48 **154**124 39 94 340 88 462 94 581 96 [1000] 608 731 82 [3000] 825 [1000] 93 995 **155**166 96 270 302 25 50 424 34 54 574 642 79 817 33 84 [500] **156**097 183 475 575 694 772 920 **157**048 211 59 479 95 649 817 924 **158**039 135 355 420 [500] 531 817 38 947 51 **159**113 94 [1000] 201 [3000] 45 74 361 458 577 81 607 702 43 [300] 860

160050 56 167 **661** 821 31 [1000] **161**128 223 303 560 [300] 967 98 **162**076 104 708 60 946 **163**075 323 607 34 700 828 941 **164**358 91 469 711 53 926 **165**073 156 325 51 [3000] 94 466 [3000] 561 622 759 916 32 **166**178 207 310 432 620 82 853 79 959 **167**026 97 172 512 [500] 956 **168**079 504 661 **169**046 101 76 237 94 99 331 56 424 49 84 [500] 603 968 74

170200 438 657 787 903 9 **171**145 [500] 57 310 42 [1000] 482 537 78 **172**140 83 235 94 377 514 642 753 [500] 92 [300] 816 41 95 903 46 **173**169 380 83 473 [500] 81 515 42 645 87 97 729 917 74 **174**089 174 86 270 367 91 561 648 [1000] 891 [500] 964 **175**054 331 422 567 89 960 71 **176**110 15 337 77 [500] 686 96 786 924 **177**046 64 66 531 633 48 828 956 **178**016 149 346 401 2 564 662 724 43 819 35 [500] **179**050 176 266 463 530 55 673 77 755

180123 75 211 66 518 46 [1000] 54 81 616 **181**007 111 96 875 [3000] **182**102 258 [300] 322 431 800 31 976 **183**105 [1000] 237 603 40 706 [1000] 891 **184**010 125 36 443 880 [300] 972 **185**170 72 404 570 [500] 704 17 940 [300] 64 **186**002 239 586 87 608 10 926 54 83 **187**044 238 400 32 587 695 [300] 707 802 [1000] 952 **188**011 115 84 214 [300] 322 40 422 51 60 781 95 **189**089 198 780 [1000] 845 907 54

190068 70 81 299 318 31 467 74 549 91 747 66 904 **191**029 124 76 256 64 73 399 696 711 58 846 [300] 68 **192**058 [1000] 99 210 366 444 708 **193**062 298 [3000] 315 61 [300] 72 82 83 433 692 788 831 922 **194**088 346 459 609 68 729 62 70 912 68 **195**119 382 85 443 502 687 716 22 57 73 925 48 49 88 **196**073 141 68 216 523 640 56 701 **197**056 68 146 68 258 92 341 426 76 583 654 76 899 **198**033 58 102 200 25 31 69 332 [**10 000**] 489 554 682 708 81 859 973 79 **199**135 315 74 417 501 16 63 802 32 [500] 44

200216 [1000] **201**140 299 303 497 555 65 659 832 82 84 **202**060 210 372 [300] 869 902 66 **203**115 354 414 67 521 58 673 [3000] 987 **204**000 35 61 92 292 414 91 513 828 909 **205**260 349 624 763 968 **206**167 270 418 70 630 714 [1000] 862 **207**056 149 215 27 93 303 [1000] 38 51 75 526 95 623 94 813 927 62 90 **208**059 77 [3000] 86 230 [3000] 31 351 457 535 80 614 705 830 98 **209**089 206 [3000] 25 449 715 879 85 941 46

210080 117 76 [1000] 88 224 795 854 972 74 **211**053 112 26 [300] 72 213 96 474 99 619 724 45 **212**103 15 27 262 386 439 551 953 **213**508 609 [3000] 91 92 783 812 89 951 **214**067 92 112 61 204 47 76 308 43 457 95 622 27 72 [300] 794 879 **215**020 46 280 307 81 487 964 **216**057 91 164 458 626 750 97 [300] 917 52 **217**058 [500] 64 161 281 300 480 516 22 655 91 [3000] 771 **218**071 [500] 286 411 44 510 44 98 740 85 805 8 [1000] 28 50 [500] **219**026 79 181 217 365 474 83 549 643 54 96 721 56 818 984 [500]

220040 129 84 252 490 525 608 [1000] 715 [3000] 85 859 69 985 [300] **221**044 126 325 [300] 718 [3000] 874 946 98 **222**100 27 58 [500] 213 26 60 474 510 741 49 822 81 992 **223**072 326 49 776 843 94 **224**078 194 261 382 [500] 532 95 [500] 657 94 746 77 [500] 843 923 **225**001 92 104 5 8 358 559

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 16 zu 15 000 Mk., 33 zu 10 000 Mk., 71 zu 5000 Mk., 913 zu 3000 Mk., 1003 zu 1000 Mk., 1169 zu 500 Mk.

---

sein wollen — ob sie annimmt!"

„I, das wird sie schon wollen — es ist doch nicht so übel, Frau Gräfin Landskron werden zu sollen. Dieser Zweifel kommt mir garnicht. Aber bedenke nur, was Du ihr damit anthust, sie zu Deiner Gattin zu machen."

„Wer kann denn etwas gegen sie sagen wollen! Ist sie nicht rein und tadellos wie irgend eine Dame unseres Kreises?"

„Ja, das schon; das ist aber auch in den Augen unserer Welt das Wenigste, ich möchte sogar noch ein wenig weiter gehen und sagen, darauf kommt es der Welt als Allgemeinheit überhaupt nicht so sehr an. Wer ist sie? oder vielmehr: wer war sie? — das ist die erste Frage, die zweite erst: was hat sie? — Und bei der außergewöhnlichen Erscheinung von Fräulein Meynert würde diese Frage vielleicht überhaupt nicht aufgeworfen werden, denn ein Jeder muß sich ja glücklich fühlen im Besitze dieses Mädchens, das unschätzbare Reichthümer an Schönheit und Grazie mit in die Ehe bringt. So wenigstens denke ich; aber grade das, was sie in Männeraugen erhebt, wird ihr die Feindschaft aller Frauen eintragen, und Du weißt ebenso wie ich, daß diese die öffentliche Meinung beherrschen. Du willst also das Mädchen in einen Kampf führen, der mit Waffen ausgefochten wird, denen wir nicht gewachsen sind, und von deren Gebrauch Gertrud als Deine Frau wohl auch kaum eine Ahnung haben würde; denn woher sollte sie die Weltgewandtheit und -Gewohnheit nehmen, die nöthig sind, um solchen Anstürmen, wie sie ihr bevorständen, wirkungsvoll entgegenzutreten?"

„Du vergißt, daß ich ihr zur Seite sein würde, und daß meine Frau als solche über dem gehässigen Geklatsch der sogenannten Welt steht."

„Stolz lieb' ich d n Spanier! Du hast Recht, Alter, und ich habe Deine Unterstützung vielleicht unterschätzt. Wie aber arrangirst Du die Sache Deiner eigenen Familie gegenüber? Du kennst Deine Mutter wohl noch genauer als ich, und weißt also auch noch besser als ich, daß es in ihrem Herzen für diese bürgerliche Schwiegertochter nie einen Platz geben wird. Welchem Loose führst Du also Deine junge Frau entgegen? Sie wird sich von der Gesellschaft sowohl als auch von der Familie ihres Mannes gleichmäßig ignorirt sehen, und Du selber wirst es ihr im späteren Leben, wenn die Ekstase der ersten feurigen Liebe vorüber ist, nicht verzeihen können, daß sie der Grund eines Familienzwistes geworden ist, denn ich weiß ja, wie Du Deine Mutter liebst."

„Du magst ja mit manchen Deiner Voraussetzungen Recht haben, aber mit Gertrud vereint werde ich den Stürmen in der Gesellschaft getrost Stand halten, bis sie sich gelegt haben, und das Herz meiner Mutter ist nicht uneinnehmbar, wenn meine Frau und ich vereint es um Liebe belagern!"

„Und wird Fräulein Meyner gewillt sein, auf das Alles einzugehen?" fragte Rhoden, und ein ungläubiges Lächeln huschte über sein Gesicht. „Den Eindruck sanfter weiblicher Nachgiebigkeit erweckt sie eigentlich nicht!"

„Lothar, Du siehst sie nicht mit den Augen der Liebe an, darum kannst Du Deine gewisse Voreingenommenheit gegen ihre, Fremden gegenüber allerdings etwas schroffe und abweisende Art nicht überwinden. Mir gefällt aber dieses Spröde in ihrem Wesen, und es wird mir ein doppelt werthvoller Sieg sein, wenn ich sie liebend im Arm halte. Du kannst Dir das Zeugniß geben, Dein Möglichstes gethan zu haben, um mich von einem Schritte zurückzuhalten, den mit Dir Viele recht thöricht finden werden."

„Erlaube," warf hier Baron Rhoden dazwischen, „ich finde es garnicht thöricht, Gertrud Meynert zum Weibe wählen zu wollen, und wäre ich an Deiner Stelle, so thäte ich es vielleicht auch; — aber Du weißt, mein Herz hat gewählt, und so sehr Du Dich auch der Sache skeptisch gegenüberstellst, ich wiederhole Dir: wenn Ingeborg mich will, so soll es nicht lange dauern, bis ich mit ihr vor dem Altar stehe."

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

— **Motivirung.** Cadett: „Hören Se 'mal, warum verlangen Sie denn von mir für's Rasiren um 20 Pfennig mehr als von Ihren anderen Kunden?" „Ja, wissen Sie, Herr Cadett, bei Ihnen kommt halt noch der Finderlohn dazu!"